

UNSER WEG

Berichte und Informationen aus den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef



NEUE ORDENS-
SCHWESTERN
VERSTÄRKEN
DAS TEAM
VON ST. JOSEF

SEITE 6



TIERISCHER
BESUCH IM
FRANZISKUS-
HAUS

SEITE 12



KLANG UND
LEBEN –
MUSIC FOR
THE MOMENT

SEITE 14

Nummer 48 · Herbst/Winter 2021

Inhalt

Editorial:

Gruß der Kommunitätsoberin 3

Die Arbeit der Notfallseelsorge in
der Hochwasserkatastrophe 2021 4

Stehle erinnert an das ehemalige
Aegidienberger „St. Josef-Kloster“ 9

Grillfest und Stadtrallye in Schweich 28

Marienfest im Marienhof 34

Mitarbeiter vom St. Vinzenz-Haus
on Tour 39

Wasser als bedrohliches Element –
die Flutkatastrophe 2021 42

Chronik:

Unsere Mitarbeiter 44

Herzlichen Glückwunsch 47

Unsere Verstorbenen 50

Gestern-Heute-Morgen 54

Das Wasser – Lebensrettend und Lebensbedrohend

von Ralf Birkner

Liebe Leserin, lieber Leser,
waren Sie schon einmal dehydriert, also ohne
ausreichende Wassermenge im Körper? Das
kann schnell passieren, wenn man mal ein
oder zwei Tage zu wenig trinkt. Da merkt man dann, dass
der Körper dringend Wasser braucht, denn unser Körper
besteht zu etwa 70% aus Wasser. Ohne Nahrung kön-
nen wir schon einige Tage länger auskommen. Wasser ist
über-lebens-wichtig. Flüssiges Wasser ist die Grundvo-
oraussetzung jeglichen Lebens auf unserem Planeten. Kei-
ne andere Flüssigkeit funktioniert so gut als Lösungsmit-
tel und bietet damit das ideale Medium für die Chemie
des Lebens. Wasser ist das Urelement schlechthin: Unse-



Reisfeld in Indien

re Erde ist der „blaue Planet“, da mehr als zwei Drittel der Erdoberfläche aus Ozeanen bestehen. Das Leben selbst entstand im Urozean und bis heute bestimmen die Meeresströmungen unser Klima. Auch unser Leben beginnt im Wasser, denn als Fötus schwimmen wir im Wasser des Lebens unserer Mutter.

Das Wasser ist fester Bestandteil der grünen Natur. Es zeigt sich uns in der Gestalt von Seen und Teichen, von verspielten Bächen und reißenden Strömen, von sanften Sommerschauern und niederprasselnden Herbstschauern, von erfrischenden Quellen und tiefen Brunnen. Wir kennen es als Weltmeere und heiße Quellen, als Hagel, Nebel, Schnee und Eis.

Wie kein anderes Element, kommt das Wasser in der Natur in all seinen verschiedenen Aggregatzuständen vor: Flüssig und fließend, fest und kristallin, oder gasförmig und schwebend. Wasser kann heilen, es hat aber auch zerstörerische Kraft, denken wir an das Wort „steter Tropfen höhlt den Stein“. Die bedrohliche und vernichtende Kraft des Wassers erleben Menschen insbesondere in der Nähe zu Flüssen und natürlich am Meer. Hier verbirgt sich immer eine Gefahr für die Menschen: Hochwasser, Muren, Lawinen oder Überschwemmungen können ganze Landstriche verwüsten und kosten weltweit jährlich viele Menschen das Leben, wie bei der Flutkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, ganz in unserer Nähe im Juli diesen Jahres. Die Gründe für diese Naturkatastrophen sind aber in vielen Fällen menschengemacht, wie etwa die Begradigung der Flüsse, Versiegelung

von Flächen, Abholzung der Wälder oder die Folgen des Klimawandels.

Die doppelte Wirkung des Wassers – heilend und vernichtend – wird auch im kirchlichen Sakrament der Taufe deutlich. In unseren Breitengraden wird die Symbolhandlung darauf reduziert, dem Täufling dreimal ein bisschen Wasser

über den Kopf zu gießen. Damit ist die Zusage des un-verdienbaren und un-verlierbaren göttlichen Lebens verbunden, Wasser als Zeichen der Rettung, des ewigen Lebens, das über den Tod gesiegt hat. Eigentlich müsste diesem Teil vorangehen, dass der Täufling in ein großes Wasserbecken komplett ein- und untergetaucht wird,

um dann aus dem Wasser als neuer Mensch aufzutauchen. In einigen Ländern praktiziert man diese komplette Taufhandlung bei der Erwachsenentaufe. Das Untertauchen symbolisiert die reinigende und vernichtende Kraft des Wassers: Durch die Taufe wird der Mensch von der Kraft der Ursünde und des Todes gereinigt. Diese Symbolik des Wassers für das göttliche, ewige Leben wird ganz besonders eindrucksvoll in der Geschichte der Samariterin am Jakobsbrunnen im Johannesevangelium des Neuen Testaments (Johannes-Evangelium, Kapitel 4) erzählt:

„Da kam eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Seine Jünger waren nämlich in die Stadt gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen. Die Samariterin sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um etwas zu trinken bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht



Darstellung einer Taufe auf einem Glasfenster der Sainte-Chapelle (Paris) aus dem 12. Jahrhundert.

mit den Samaritern. Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser? Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden? Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zu einer Quelle werden, deren Wasser ins ewige Leben fließt.“ (Johannes-Evangelium, Kapitel 4) Jesus spricht von lebendigem Wasser und meint damit das Leben, das von Gott kommt und dem Menschen durch den Glauben Kraft, Trost, Hoffnung, Vergebung und Liebe schenkt. In der Vorstellung der Bibel ist dieses von Gott geschenkte Leben für den Menschen genauso über-lebens-notwendig wie ein Schluck Wasser in der Wüste.

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir haben alle noch die furchtbaren Bilder nach der Flutkatastrophe im Juli besonders aus dem Ahrtal und anderen Gebieten ganz in unserer Nähe im Kopf. Mit unvorstellbarer Kraft hat das Wasser Häuser vernichtet, ganze Straßenzüge existieren nicht mehr, Brücken und Autobahnen sind verwüstet. Und das Schlimmste ist, viele Menschen haben ihr Leben verloren, andere haben alles Hab und Gut verloren und stehen vor dem Nichts. Das ist schlimm und hat uns alle betroffen gemacht. Aber wir konnten andererseits auch miterleben, welche Kraft in uns Menschen steckt. Eine ebenso unvorstellbare Welle der

Hilfsbereitschaft hat nicht lange auf sich warten lassen, Menschen haben einfach das getan, was sie konnten, Jeder und Jede auf seine Art und Weise. Das war für mich bei allem bedrückenden Leid eine Erfahrung, die mich in meinem Glauben an Gott und an die Kraft des Guten im Menschen



enorm gestärkt hat. Mach's wie Gott – werde Mensch! Unter dieses Weihnachtsmotto könnte man diese Erfahrung stellen. Gerade nach den Monaten der Distanz und der fehlenden Erfahrung von Nähe und Gemeinschaft durch die Corona-Pandemie hat das besonders gutgetan. Noch besser ist es natürlich, wenn wir nach diesem Motto auch dann leben, wenn uns keine unvorstellbare Katastrophe dazu herausfordert. Es sind eben nicht immer nur die großen Ereignisse, in denen unsere Mit-Menschlichkeit gefragt ist. In unserem Alltag gibt es viele kleine Gelegenheiten, einander mitmenschlich zu begegnen, durch eine Geste der Aufmerksamkeit, eine kleine Hilfestellung, ein freundliches und aufmunterndes Wort. Nutzen wir die Möglichkeiten der so wertvollen Begegnungen, die uns jetzt wieder gestattet sind. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein Wunder-volles Fest der Mensch-werdung unseres Gottes im Kreise Ihrer Familien und ein gesegnetes neues Jahr.

Ihre Schwester Stella

Ihre

Sr. Stella Ortmeier

*Sr. Stella Ortmeier
- Kommunitätssoberin -*

Die Arbeit der Notfallseelsorge in der Hochwasserkatastrophe 2021

von Ralf Birkner

Notfallseelsorge (auch Notfallbegleitung) ist laut Wikipedia „psychosoziale und seelsorgerliche Krisenintervention, die vor allem von Kirchen und Stiftungen gestellt wird. Die Kriseninterventionsteams der Hilfsorganisationen unterstützen die Notfallseelsorge. Sie ist Teil der organisierten Notfallversorgung. Sie ist darauf ausgerichtet, Opfer, Angehörige, Beteiligte und Helfer von Notfällen (Unfall, Großschadenslagen usw.) in der akuten Krisensituation zu beraten und zu stützen. Aber auch Hilfe nach häuslichen traumatischen Ereignissen, wie nach erfolgloser Reanimation, plötzlichem Kindstod und Suizid sowie Be-

gleitung der Polizei bei der Überbringung von Todesnachrichten gehört zum Einsatzspektrum der Notfallseelsorge. Anders als etwa die Telefonseelsorge gehen die Notfallseelsorger direkt zum Ort des Geschehens. Die Alarmierung der Notfallseelsorge erfolgt zumeist über die Leitstellen der Rettungsdienste, Polizei oder Feuerwehr. Notfallseelsorge ist Erste Hilfe für die Seele und somit Grundbestandteil des kirchlichen Seelsorgeauftrags.

Die Notfallseelsorge ist regional organisiert und strukturiert. Die Notfallseelsorge Bonn/Rhein-Sieg ist eine ökumenische Initiative der beiden großen Kirchen in Bonn und im Rhein/Sieg-Kreis. Katholische und evangelische Seelsorgerinnen und Seelsorger haben sich mit weiteren psychosozialen Fachkräften und speziell weitergebildeten Ehrenamtlichen in der Notfallseelsorge zusammengeschlossen. Alle haben eine umfassende Ausbildung durchlaufen und sich darüber hinaus durch Weiterbildungen und Praktika gezielt auf diese Aufgabe vorbereitet.

Die Notfallseelsorge Bonn/Rhein-Sieg steht 365 Tage im Jahr rund um die Uhr zur Verfügung und kann von den Rettungsdiensten, den

Feuerwehren und von der Polizei alarmiert werden, wenn Menschen akute Unterstützung und Krisenhilfe benötigen. Notfallseelsorger sind zuständig für die psychotraumatologische und seelsorgliche Akutversorgung und Betreuung aller Opfer und Hinterbliebenen nach Unglücksfällen und plötzlichem Todesfällen. Sie bieten ihre Unterstützung allen Notfallbetroffenen unabhängig von ihrer konfessionellen oder religi-



ösen Herkunft an. Die Hauptaufgabe ist die unmittelbare Krisenintervention und Begleitung in den ersten Stunden der Krise, wie zum Beispiel im Einsatz nach der Hochwasserkatastrophe vor einigen Wochen im Ahrtal und anderen besonders betroffenen Orten im Rheinland.

Das Besondere an dieser Katastrophe war nach Aussage der Notfallseelsorger, dass die Menschen ohne Vorwarnung aus der Normalität gerissen wurden. Am Mittwoch um 16 Uhr war ihre Welt noch in Ordnung, nur der Wetterbericht hat ein bisschen gestört. Um 21 Uhr hingegen kämpften viele von ihnen um ihr Leben und ihr Besitz war weg. Am Ende ist nichts mehr wie vorher. Das ist ein ganz hoher Stressfaktor, eine Grunderschütterung des Urvertrauens in die Welt. Der Gedanke bei vielen: Worauf kann ich mich in dieser Welt überhaupt noch verlassen? Die erste Aufgabe der Seelsorge ist, den Menschen erst mal nur zuzuhören. Innerpsychisch passiert Folgendes: Auch wenn es ganz schlimm ist, was rausgekommen ist. Wenn ich es einem anderen erzählen kann, ist es akut vorbei. Die Seele merkt: Die Gefahr ist weg. Es wurden in den Tagen nach der Katastrophe viele Gespräche geführt, Seelsorger begleiteten Menschen zurück zu ihren beschädigten oder sogar völlig zerstörten Häusern, in einigen Fällen mussten auch Todesnachrichten überbracht werden.

Das seelsorgliche Angebot steht aber nicht nur für die Opfer zur Verfügung, auch die professionellen und ehrenamtlichen Helfer aller Hilfsorganisationen benötigen Begleitung und Gesprächsmöglichkeiten zur Bewältigung der Erlebnisse im Einsatz. Das ist auch im Rettungsalltag eine Aufgabe der Kriseninterventionsteams und Notfallseelsorger, Einsatzkräftenachbesprechungen zu führen, um mit den Einsatzkräften die Einsätze aufzuarbeiten. Damit sich nicht langfristig ein Trauma entwickelt.

In den Hochwassergebieten waren aber neben den Hilfs- und Rettungsorganisationen sehr viele private Helfer unterwegs. Und die Betroffenen haben sich auch gegenseitig geholfen. Alle haben das Unwetter erlebt und sahen sich in einer großen Schicksalsgemeinschaft. Und so sind Menschen, deren Keller selbst voller Wasser stand, in die Notunterkünfte gekommen und haben geholfen. Wenn es überhaupt etwas Gutes an solchen Krisen gibt, dann ist es, dass die Menschen ganz echt und solidarisch werden.

Gebet

Gott, ich warte auf dein Heil!

Gott, auf dem Weg in den Tod hast du uns Hoffnung gegeben.

Hilf uns, einander zu trösten, wenn die Angst nach uns greift.

Geleite uns durch die frohen und schweren Stunden unseres Lebens, bis du aller Not ein Ende machen wirst und uns schauen lässt, worauf wir hoffen.

Das bitten wir durch Jesus, deinen Sohn, den du auferweckt hast und der bei dir in alle Ewigkeit lebt.



Neue Ordensschwestern verstärken das Team

Vom Amazonas und aus Kerala an die Mosel

Grund zur Freude hat die Dienstgemeinschaft vom Schweicher Altenheim St. Josef, denn seit kurzem unterstützen zwei weitere Ordensschwestern, Sr. Maria und Sr. Jovit (CMC) das Team.

Im Rahmen einer feierlichen Zeremonie wurde Sr. Maria do Socorro am 24. Oktober in der Kapelle der Schwesterngemeinschaft in Rondinha – Campo Largo –Paraná/Brasilien von ihren Mitschwestern verabschiedet.



Sr. Maria (li.) bei der Aussendung.

In Begleitung von Generaloberin Sr. Amarilda Rossatto traf Sr. Maria do Socorro am 25. Oktober in Schweich ein. Die Ankunft war eigentlich schon Anfang 2020 geplant, aber das Ticket konnte infolge der Coronapandemie leider erst jetzt eingelöst werden. Die 43-jährige Sr. Maria ist gebürtige Brasilianerin. Seit 2001 ist sie Ordensschwester bei den Franziskanerinnen vom hl. Josef. Sie hat eine Ausbildung in der Krankenpflege und zur Spondylotherapeutin absolviert. Während des Ordenslebens wirkte sie in der Gemeindepastoral und hat alte Mitschwestern gepflegt, zuletzt in Manicoré im Amazonasgebiet.



Sr. Maria do Socorro, Stadtbürgermeister Lars Rieger, Generaloberin Amarilda Rosatto (v.l.n.r.).

Stadtbürgermeister Lars Rieger nahm das seltene Ereignis des „Schwesternnachwuchses“ im Konvent der Franziskanerinnen vom hl. Josef zum Anlass für einen Begrüßungsbesuch.



Die franziskanischen Konventschwestern (v.l.n.r.) Sr. Magdala, Sr. Maria, Sr. Ana und Sr. Barbara.

Sr. Maria freut sich auf ihr Wirken in Schweich, dem Gründungsort der Kongregation und die Dienstgemeinschaft von St. Josef ist froh über das Wirken einer weiteren Franziskanerin im Haus.



CMC-Schwester vom St. Josef-Konvent in Schweich (v.l.n.r.): Sr. Amal-Grace, Sr. Josia, Sr. Alphy, Sr. Princy, Sr. Jovit, Sr. Melvin, Sr. Angel-Mary.

Auch die Schwesterngemeinschaft der indischen Schwestern in der Schweicher Brückenstraße freute sich am 2. November über die Ankunft einer neuen Mitschwester. Die 36-jährige Ordensfrau ist seit 2012 ausgebildete Krankenschwester und arbeitete zuletzt im Mary Queens Mission Hospital in Kerala. Zur Vorbereitung des Einsatzes hat sie einen Sprachkurs

beim Goethe-Institut im Heimatland Indien absolviert. Mit der Sendung einer weiteren Ordensschwester bestätigt die indische Ordensgemeinschaft „Kongregation Mother of Carmel (CMC)“ die Kooperation mit den Franziskanerinnen vom hl. Josef und die Bedeutung des seit 1982 bestehenden Konvents in Schweich.



(v.l.n.r.) Sr. Maria und Sr. Jovit (CMC).

Wir wünschen Sr. Jovit und Sr. Maria, dass sie sich schnell in die deutsche Sprache und Kultur einfinden werden und freuen uns auf die ‚Schwesternpower‘ zum Wohle der Seniorinnen und Senioren im Altenheim St. Josef.

Neues aus der Schwesterngemeinschaft

Während in den europäischen Ordensgemeinschaften der Nachwuchs eher spärlich ist, interessieren sich in Afrika zunehmend junge Menschen für das Ordensleben bei den Franziskanerinnen vom hl. Josef. Wir freuen uns sehr, dass Sr. Christina Kakoma am 31. Juli in Kangedala / Angola ihre ersten Gelübde (1. Profess) abgelegt hat.



Nach der 1. Profess ist Sr. Christina als Junioratschwester Vollmitglied der Gemeinschaft der Franziskanerinnen vom hl. Josef. Bis zur Profess auf Lebenszeit, d. h. nach 5 Jahren Zeitprofess, kann sie als Junioratschwester jedes Jahr die Gemeinschaft wieder verlassen bzw. um ein weiteres Junioratsjahr bitten. Während der Zeit des Juniorats schließen die Schwestern ihre Schul- bzw. Berufsausbildung ab und arbeiten in den verschiedenen Tätigkeiten der Gemeinschaft mit.

Auf dem Weg bis zur 1. Profess durchschreiten junge Frauen, die sich für eine Ordensgemeinschaft interessieren, mehrere Phasen des Ordenslebens. Zunächst sind sie die sogenannten Interessentinnen oder Kandidatinnen. Während dieser Zeit kommen sie gelegentlich einige Tage in ein Ordenshaus, um den Tagesablauf und die Gemeinschaft kennen zu lernen. Der nächste Schritt ist dann das Leben als Aspirantin (Anwärterin). Aspirantinnen leben gemeinsam mit Schwestern in einem Konvent, machen während dieser Zeit gegebenenfalls ihre Schulausbildung zu Ende und lernen die Gemeinschaft auf lose Weise kennen.



Novizinnen in Calomboloca/Angola.

Danach werden sie Postulantinnen, meistens für 1 oder 2 Jahre, je nach Alter und Bildungsstand und daran anschließend beginnt das Noviziat.

Am Fest der hl. Klara von Assisi, 11. August 2021, traten sieben junge Frauen in Calomboloca ins Noviziat ein und am 21. August begannen in Luanda, der Hauptstadt von Angola, sieben weitere Angolanerinnen das Postulat.



Postulantinnen in Luanda/Angola.

Mit dem Eintritt ins Noviziat bekommen die Novizinnen eine einheitliche Kleidung. Das Noviziat ist vom Kirchenrecht vorgeschrieben und dauert 2 Jahre. In einem dafür eingerichteten Haus

werden die Novizinnen unter der Leitung einer offiziell bestellten Noviziatsleiterin ausgebildet. Die Noviziatszeit ist für die Novizinnen vor allem eine Zeit des intensiven Fragens und Prüfens, ob das Ordensleben der richtige Lebensweg ist. Es steht den Novizinnen frei, jederzeit wieder zu gehen. Am Ende des 2. Noviziatsjahres trifft jede Novizin für sich die Entscheidung, ob sie die richtige Gemeinschaft und Lebensform gefunden hat und ihre 1. Gelübde ablegt.



Damit befinden sich jetzt zwanzig angehende Franziskanerinnen v. hl. Josef in Angola in der Ordensausbildung. Wir hoffen, dass sie ihren begonnenen Weg in der Nachfolge Jesu mit Freude und Ausdauer gehen können. Sie werden nach der Ausbildungszeit, nach dem Vorbild unserer Ordensgründerin Mutter Alphonsa in ihrem Heimatland für die Armen und Bedürftigen da sein und in den beiden Schulen unserer Gemeinschaft unterrichten und so mithelfen, dass die Menschen durch Bildung das Leben in den abgelegenen Orten mitgestalten und zur Entwicklung der dortigen Gesellschaft beitragen können.

Stele erinnert an das ehemalige Aegidienberger „St. Josef-Kloster“

Seit Januar 1926 wirken die Franziskanerinnen vom hl. Josef in Aegidienberg am Fuße des Siebengebirges. Die Schwestern widmeten sich zunächst der ambulanten Krankenpflege, betreuten Kinder, unterhielten eine Nähsschule und errichteten als damaliges Novum in der Siebengebirgsgegend einen Kindergarten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das teilweise zerstörte Kloster wiederaufgebaut und am 24.11.1954 wurde das ans Kloster angebaute Kinderheim für Säuglinge und Kleinstkinder eingeweiht. Aus diesem Kinderheim entwickelte sich im Laufe der Jahre eine Jugendhilfeeinrichtung für Kinder und Jugendliche im Alter von 0 – 18 Jahren.

Nachdem die Schwestern die Kinder- und Jugendhilfe wegen Nachwuchsmangels 1995 aufgeben mussten, wurde das Klosterareal verkauft.

Auf dem zirka 3000 m² großen Gelände inmitten des Ortskerns ist nun ein ambitioniertes Wohnbauprojekt mit bezahlbarem Wohnraum, bestehend aus 5 Einfamilienhäusern und einem barrierefreie Mehrparteienhaus, entstanden.

Eine vom Investor des Wohnbauprojektes Kai Scharfenstein initiierte Stele, die das ehemalige Klostergebäude auf einer gravierten Tafel abbildet, erinnert neuerdings an diesen geschichtsträchtigen Ort. Am 22. Juni wurde die Stele im Beisein von Stadtbürgermeister Otto Neuhoff und der früheren Kinderheimleiterin und Provinzoberin Sr. Monika Schulte feierlich enthüllt. Teil dieser Stele ist das schlichte Metallkreuz von der Kapellenturmspitze des ehemaligen Klosters.

In seinem Vortrag „Klostergeschichtliche Anekdoten anlässlich der Kreuzeinweihung“ sagte Karl-Heinz Piel schmunzelnd: „Sehr viele Männer in unserem Ort, die sogenannten „Klosterjäger“, erinnern sich gerne, wie damals einige junge, hübsche Mädchen aus der Fremde ihre Köpfe aus den Klosterfenstern steckten und

später, als seine Braut mit ihm am Altar stand und „Jillienberch“ für sie neue Heimat wurde.“ Gemeint waren annähernd 40 Mitarbeiterinnen vom Kinderheim, die im Laufe der Jahre als Auszubildende, Erzieherinnen oder Hauswirtschaftlerinnen eine Stelle bei den Franziskanerinnen angenommen und einen Ehemann in Aegidienberg gefunden hatten.

Auch er selbst war erfolgreich und sagte: „Meine freiwilligen Botendienste zwischen dem damals zuständigen Melde-/Passamt Königswinter und



dem Kinderheim in der Erwartung, dort einen kurzen Blick auf junge Damen zu erhaschen und letztendlich meine abendlichen Touren mit dem Moped um die Gebäude in der Hoffnung auf Damenbekanntschaften hatten Erfolg. Heute darf ich auf über 50 Jahre Ehe zurückblicken.“

AEGIDIENBERG

Gitarrenkonzert mit „With 4 Hands“

Nachdem das Duo „With 4 Hands“ bereits zu Beginn der Pandemie die Bewohner, Schwestern und Mitarbeiter vom Franziskus-Haus mit ihrem virtuellen Gitarrenspiel erfreuten, waren Guido Jackson-Willms und Norbert Feinendegen am 24. August erneut vor Ort. Da es an diesem Nachmittag leider in Strömen regnete, fand das Konzert in der Kapelle des Hauses statt. Die beiden Musiker hatten ihr Singer – Songwriter – Programm im Gepäck und spielten viele englische Klassiker, die allen wohlbekannt waren:

„Here comes the sun“ und „Yesterday“ von den Beatles, „You’ve got a friend“ von Carol King, „Sound of Silence“ von Simon & Garfunkel und auch „Crying in the Rain“ von den Everly Brothers. Dies auch in Gedenken an den am Tag zuvor verstorbenen Don Everly.



Guido Jackson-Willms, Norbert Feinendegen (v.l.n.r.)

Als Ode an den anbrechenden Morgen betitelte Guido Jackson-Willms den Titel „Morning has broken“, der im Original von Cat Stevens stammt.

In der Fülle von englisch-sprachigen Songs war auch noch genügend Platz für deutschsprachige Titel, bei denen dann noch mehr mitgesummt, mitgesungen und gewippt wurde: „Bambina“ in der Version von Peter Alexander, „Mein kleiner grüner Kaktus“ in einer sehr heiteren Version ähnlich der, der Comedian Harmonists und



„Aber bitte mit Sahne“ von Udo Jürgens. Hier wurden die Musiker besonders beim Refrain lautstark von den anwesenden Zuhörern unterstützt. Dass alte Schlager immer gut ankommen war dem Duo bewusst und somit gaben sie noch „Schuld war nur der Bossanova“ zum Besten – denn, einer muss ja immer schuld sein.

Den meisten eher unbekannt aber deshalb nicht weniger fesselnd, war ein Titel von Reinhard May: „Ich wollte wie Orpheus singen“. Diesen Gänsehautmoment nutzte Heinz Josef Nettersheim und wünschte sich einen wunderschönen Titel mit schottischem Ursprung: „Die Rose“. Das Duo gestand, den Titel zu kennen, aber schon über ein Jahr nicht mehr gespielt zu haben. Trotzdem wollten sie gerne versuchen, dem Wunsch nachzukommen und es gelang ihnen gefühlvoll.

Auch einen Titel aus der Filmgeschichte sollte im Verlauf des Konzertes nicht fehlen. „Probier's mal mit Gemütlichkeit“, das Lebensmotto von Balu dem Bären aus Walt Disneys „Das Dschungelbuch“ zauberte vielen ein Lächeln ins Gesicht.

Das Finale wurde mit dem Klassiker „Hallelujah“ von Leonard Cohen eingeläutet. Dieser musikalische Nachmittag war ein unglaublich tolles Erlebnis mit vielen Gänsehautmomenten und einer Menge Spaß. Unser Dank gilt Guido Jackson-Willms und Norbert Feinendegen, die uns diese gemeinsame Zeit ermöglicht haben.

Grillen zum Mittag

Bei schönem Wetter wird meist mittwochs live zum Mittagessen auf dem Balkon des Speisesaals gegrillt. Das Grillgut wird dann zusammen mit Salaten und Brot gereicht.

Diese kleinen Events haben sich durch die coronabedingten Einschränkungen als Alternative zu den bisherigen Grillfesten etabliert. Gäste können zum Grillen leider immer noch nicht eingeladen werden, doch die Bewohner des Franziskus-Hauses freuen sich umso mehr auf Grillwurst mit Senf und Kartoffelsalat.

Den Mitarbeitern der Küche und der Hauswirtschaft ist dieses Angebot zu verdanken. Sie machen sich fortlaufend Gedanken, wie den Bewohnern während der Pandemie etwas geboten werden kann, um Abwechslung in den Alltag zu bringen. Ein Ergebnis ist unser „Live-Cooking“.



Der stellvertretende Küchenchef, Walter Fischer am Grill.

Die klassische Bratwurst, Frikadellen, Steaks und Putenbrustfilets werden frisch zubereitet, gegrillt und dann serviert. Die Salatauswahl reicht von Nudel- und Kartoffelsalat über Tomaten- und Gurkensalat bis hin zu Möhren- und Blattsalat.



Emma Geller und Heinz Josef Nettersheim genießen bei sommerlicher Witterung ein kühles Bier.

AEGIDIENBERG

Tierischer Besuch im Franziskus-Haus

Da steht ein Pferd auf'm Flur....

Als Therapiepony werden nur die ganz coolen Ponys eingesetzt und das hat Lotta, ein bereits 25 Jahre altes Welsh-A-Pony am 4. August beim Besuch mit ihrer 16jährigen Besitzerin Mell im Franziskus-Haus auf ganzer Linie bewiesen.

Durch die Schwingtür des Haupteingangs hereingeführt, ging es tiefenentspannt auf jeden der vier Wohnbereiche. Und die einzelnen Etagen erreichten Lotta und Mell über den Aufzug. Deswegen ist dem allseits bekannten Musiktitel von „Klaus & Klaus“ – „Da steht ein Pferd auf'm Flur“ nichts mehr hinzuzufügen. Außer vielleicht, dass wir das kleine Pferd nicht nur auf'm Flur sondern auch im Aufzug hatten.



Walter Bailer im 2. Obergeschoss wollte Lotta schon gar nicht mehr hergeben. Kraulen am Kopf, Möhrchen füttern und pure Begeisterungen füllten diesen Moment.

Es dauerte nicht lange und Lotta konnte ein ganzes Gefolge auf jeder Etage aufweisen. Im Nu hatte sie die Herzen erobert und sie freute sich sichtlich selbst, über all die Möhren, die sie von den begeisterten Bewohnern bekam.

Lotta zog bei ihrer Besuchsrunde auch in die Hausgemeinschaft ein und anschließend zur Pause in den Garten. Dort konnte sie eine Zeit-



lang grasen und hat auch freundlicher Weise nur hier kleine Pferdeäpfel als Dünger für die Rosen hinterlassen.



Ernst Schmitz hatte große Freude, Lotta mit Möhrchen zu füttern. Ihm liefen die Freudentränen nur so über die Wangen.

Bei bettlägerigen bzw. immobilen Bewohnern fanden Besuche direkt im Zimmer statt. Das Lächeln und die Freudentränen mancher Bewohner waren aussagekräftigere Bestätigungen dafür, dass dieser Überraschungsgast einen sehr positiven Eindruck hinterlassen hatte und noch lange davon gesprochen werden wird.



Brigitte Becker wurde im Erdgeschoss von Lotta besucht. Das Pony zauberte im Nu ein großes Strahlen ins Gesicht.

Die letzte Runde führte Lotta und Mell in den Speisesaal im Erdgeschoss. Auch hier waren die Bewohner und Mieter hellauf begeistert.

Nach kurzweiligen zweieinhalb Stunden war der Rundgang abgeschlossen und Lotta wurde wieder auf ihre Weide gebracht. Wir danken Mell und ihrer Lotta von Herzen für diesen Besuch. Die Ruhe und das Vertrauen, welches Lotta ihrer jungen Besitzerin schenkt, beweist, dass Mensch und Tier eine innige Verbindung zueinander aufbauen können. Nur so war es möglich, dass auch wir die hübsche Lotta kennen lernen konnten. Danke Mell, für deine tolle Arbeit mit Lotta und den Besuch bei uns im Haus.

Neue Pflegedienstleitung im Franziskus-Haus

Zum 1. März hat eine langjährige Mitarbeiterin der Einrichtung die Funktion der Pflegedienstleitung übernommen. Wir freuen uns sehr, dass wir Florina Witt für diese Aufgabe als kompetente Ansprechpartnerin an unserer Seite wissen.



Florina Witt ist seit dem 1. April 2001 im Franziskus-Haus beschäftigt. Begonnen hat sie als examinierte Fachkraft. Schon bald überzeugte sie mit ihren Leistungen, sodass sie als Wohnbereichsleiterin und später auch als stellvertretende PDL eingesetzt worden ist. Mit ihrer Kompetenz als Praxisanleiterin hat Florina Witt viele Schüler auf dem Weg der Ausbildung erfolgreich geschult und zum Staatsexamen begleitet und als Qualitätsbeauftragte hat sie die Qualität des Hauses mitgestaltet.

Für die Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen wünschen wir gutes Gelingen und viel Erfolg.

UNKEL

„Klang und Leben“- music for the moment - in unseren Altenheimen Christinenstift und Franziskus-Haus

Musik liegt in der Luft, wenn die Musiker Oliver (Olli) Perau und Andreas Meyer von ‘Klang und Leben‘ ein Outdoorkonzert vor Pflegeeinrichtungen geben. Eigentlich spielen sie fast ausschließlich in den Altenhilfeeinrichtungen von Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg. Dennoch hat es Einrichtungsleiter Carsten Tappel vom Altenheim Christinenstift geschafft, dass sich Olli Perau und Andreas Meyer gemeinsam mit Fotografin Maike Helbig auf den Weg ins Rheinland machten, um im Aegidienberger Altenheim Franziskus-Haus und im Altenheim Christinenstift in Unkel Outdoorkonzerte zu geben.



Aufmerksam hören alle im Altenheim Franziskus-Haus zu, Foto: Maike Helbig

„Vor zwei Jahren haben wir uns bei ‘Klang und Leben‘ in Hannover beworben. Damals fanden die Konzerte ausschließlich innerhalb von Einrichtungen statt. Dann kam Corona und seitdem spielt ‘Klang und Leben‘ nur noch Outdoorkonzerte. Aufgrund der Entfernung war es nicht leicht, ‘Klang und Leben‘ ins Rheinland zu locken“, schildert Einrichtungsleiter Carsten Tappel die ersten Kontakte mit den Musikern.



Mit vollem Körpereinsatz ist Olli Perau beim Konzert im Altenheim Franziskus-Haus bei der Sache, Foto: Maike Helbig

Und so war die Freude groß, als es am 31. August dann endlich so weit war. Olli Perau und Andreas Meyer gaben erst ein Konzert im Demenzgarten vom Altenheim Franziskus-Haus und am 1. September folgte der Auftritt im Park vom Altenheim Christinenstift.



So sieht Freude aus: Kurzerhand bezieht Olli Perau Maria Schmitz (mit der blauen Decke) in den Gesang mit ein, Foto: Maike Helbig

„Das sind Jungs aus meiner Heimatstadt Hannover“, freute sich die Einrichtungsleiterin vom Franziskus-Haus, Sylvia Saggese bei der Begrüßung der Musiker.

Von der ersten Sekunde an nahmen Olli Perau und Andreas Meyer die Bewohner und Mitarbeiter mit auf eine musikalische Reise. Alle tauchten ein in die klangliche Welt, der alten Schlager und Volkslieder. Es waren Mitmachkonzerte, denn Olli Perau schaffte es die Anwesenden zum Mitsingen, Tanzen, Klatschen und Schunkeln zu motivieren. Besonders intensiv war eine „Verwandlung“ bei den demenzkran-

ken Bewohnern zu beobachten - sobald das nächste Lied begann, kamen sie zurück in unsere Welt, verbunden durch die Musik. Lieder von Bill Ramsey, Hans Albers, Udo Jürgens und von vielen mehr schallten durch den Garten bzw. Park der beiden Einrichtungen. Musiker und Gäste waren begeistert, mit welcher Freude alle bei der Sache waren und so verging die Zeit wie im Flug. „Ach wat war dat schön, da werden wir noch lange dran denken“, freute sich Lieselotte Kirfel, Bewohnerin im Altenheim Christinenstift noch am nächsten Tag beim Mittagessen.

‘Klang und Leben’, was verbirgt sich hinter diesem Namen? Es ist ein eindrucksvolles Projekt mit dem Ziel, über die Musik Freude und Lebenslust in Alten- und Pflegeheime zu bringen, vor allem für demenzkranke Menschen. Im Jahre 2012 wurde der Verein ‘Klang und Leben’ von Rainer Schumann (Ex „Fury in

the Slaughterhouse“) und dem Krankenpfleger Graziano Zamolin in Hannover gegründet. Über 600 Konzerte spielten die Musiker in den letzten 9 Jahren. In der Regel sind für ‘Klang und Leben’ Sänger Olli Perau (Sänger der Rockband Terry Hoax und Jazz-Sänger unter dem Pseudonym „Juliano Rossi“), Andreas Meyer (Piano) und Karsten Kniep (Schlagzeug) unterwegs. Auch die Fotografin Maïke Helbig (www.maïkehelbig.de) gehört zum Team und ist bei jedem Konzert mit dabei. Sie fängt die Atmosphäre ein, wie die wunderschönen Bilder auf der Internetseite von ‚Klang und Leben‘ www.klangundleben.org dokumentieren. Die Musiker bauen Brücken durch ihre Musik, lassen Emotionen aufleben und zaubern den Menschen ein Strahlen und manchmal Tränen der Rührung ins Gesicht. Viele prominente Unterstützer, wie beispielsweise Bill Mockridge oder Wolfgang Niedecken unterstützen das Projekt.



„Ausverkauftes Konzert“ im Altenheim Christinenstift. Kein Platz blieb frei, Foto: Maïke Helbig

UNKEL

4 Asse und 1 Joker Christinenstift

Besser hätte der Tag nicht werden können: Die Sonne strahlte vom Himmel und unser Konzert konnte, wie geplant, im Garten stattfinden.



4 Asse und 1 Joker (v.l.n.r.): Peter Koller, Herbert Bauermann, Hans Georg Frings, Bernd Titze, Josef Schneider und Ferdinand Eberweiser.

Nach dem Kaffee brachten wir die Bewohner nach draußen in den Sonnenschein, alle in froher Erwartung auf die musikalische Darbietung. 4 Asse und 1 Joker aus Rheinbreitbach sind hier im Christinenstift fast allen ein Begriff, gibt



In unserem schönen Garten findet jeder den passenden Platz unter schattenspendenden Bäumen. Einige Zuhörer zogen es nach einem ziemlich verregneten Sommer vor, sich während des Konzertes ein wenig von der wärmenden Sonne bräunen zu lassen.

es die Band doch bereits seit ca. 50 Jahren. Ursprünglich spielten sie politische Parodien, doch nach einer ca. 15-jährigen Pause, haben sie sich vor 2 Jahren auf Volks-, Schunkel- und Stimmungslieder spezialisiert. Hans-Georg Frings liegt es sehr, mit kleinen Geschichten und Witzen immer wieder die Stimmung aufzulockern und zu anderen Genres überzuleiten. Mit ihrer Liederauswahl trafen 4 Asse und 1 Joker absolut den Geschmack unserer Bewohner: Es wurde gesungen, gelacht und getanzt. Noch lange wirkte die fröhliche Stimmung an diesem Tag nach und noch beim Abendessen schwärmten alle begeistert von dem tollen Nachmittag.



Die Band brachte die Stimmung bei den Bewohnern zum Kochen: Alle haben mitgesungen und geklatscht, die Stimmung war grandios.

Konzert des Landespolizei-orchesters

Petrus hätte es nicht besser mit uns meinen können - in diesem wetterlaunischen Sommer haben wir genau den Tag erwischt, an dem die Sonne strahlend für uns vom Himmel schien.



Markus Privat und Edi Sagert (v.l.n.r.) in ihrem Element. Die beiden musizieren bereits seit 32 Jahren miteinander, im Polizeiorchester seit ca. 20 Jahren. Die Harmonie zwischen beiden ist spürbar, das Zusammenspiel funktioniert blind.

Pünktlich um 9.45 Uhr starteten Markus Privat und Edi Sagert mit dem Trompetenkonzert. Es war wunderbar und so kurzweilig, dass wir nicht glauben konnten, dass bereits 45 Minuten vergangen waren, als das letzte Stück angesagt wurde.

Das Repertoire umfasste Volkslieder, Schlager und sogar ein Lied aus dem Genre „Pop“.

Wie wir erfuhren, besteht das Landespolizeiorchesters eigentlich aus 38 Musikern. Seit Corona dürfen sie jedoch nicht gemeinsam auftreten, sondern nur in Zweierkonstellation.

Das bedeutet auch, dass alle Stücke umgeschrieben werden mussten, da das Landespolizei-

chester eigentlich auf 38 Personen ausgelegt ist. Heute durften wir den Mann kennenlernen, der hier viel Herzblut und Zeit investiert hat, es war einer „unserer“ Musiker des heutigen Tages: Edi Sagert.



Alle lauschen interessiert.

Ohne seine Mühen wären diese Art von Konzerten schlichtweg nicht möglich.

Wir blicken dankbar auf den musikalischen Vormittag zurück und hoffen auf ein baldiges weiteres Konzert mit einer Abordnung vom Gesamt-Orchester.



So mancher schließt die Augen bei der wunderbaren Musik und dem wärmenden Sonnenschein - Genuss pur.

UNKEL

Kirchenführung in St. Pantaleon

Bereits im letzten Jahr war eine Kirchenführung in unserer Pfarrkirche mit Werner Geißler, dem 2. Vorsitzenden des Unkeler Geschichtsvereins, geplant, leider mussten wir diese aufgrund von Corona verschieben.

Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

Am 15. September konnten wir unseren Bewohnern nun dieses besondere Angebot zuteilwerden lassen, auch dank der Hilfe zahlreicher Ehrenamtler seitens des Geschichtsvereins und des Christinenstifts, als auch Angehöriger, die beim Schieben der Rollstühle behilflich waren.

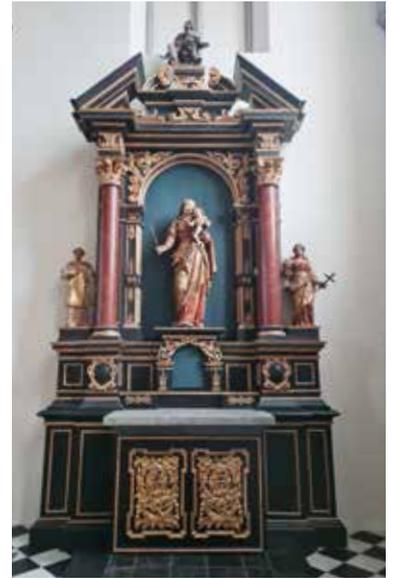
Wir kamen bei wolkenverhangenem Himmel

noch trockenen Fußes in der Kirche an.

Dort erfuhren wir viel Wissenswertes über Schenkungen und Stiftungen, welche Familien besonders den Kirchenraum großzügig mitgestaltet haben und welche Schutzheiligen es hier gibt. Zum Abschluss sangen wir gemeinsam „Großer Gott, wir loben Dich“.

Es war eine schöne und kurzweilige Veranstaltung, die auch zeitlich genau richtig dosiert war.

Auf dem Rückweg sind wir dann alle etwas nass geworden, weil Petrus den Wasserhahn aufge-



Der Marienaltar stammt von der Stiftung Arnold Eschenbrender.



Aufmerksam lauschten alle Anwesenden den Ausführungen von Werner Geißler. Der Hochaltar stammt von der Stiftung Andreas Eschenbrender aus dem Jahre 1705.



Der Großteil des Inventars stammt vom Anfang des 18. Jahrhunderts - so auch der Hochaltar.

dreht hatte. Wir haben es mit Humor genommen, und glücklicherweise haben wir es ja bis zur Kirche nicht weit.

Wir danken Werner Geißler für die tolle Führung und freuen uns auf weitere Führungen unter seiner kompetenten Leitung.

Kindergartenbesuch im Christinenstift

Nach einer schier endlos scheinenden Zeit, in der uns die Kinder und Erzieherinnen des Kindergartens der Stadt Unkel wegen Corona nicht besuchen durften und den damit verbundenen Sicherheitsvorkehrungen, war es am 19. Juli soweit: Wir durften endlich wieder in unserem schönen Garten zusammenkommen! Das erste anvisierte Treffen eine Woche zuvor fiel dem Regen zum Opfer, heute aber stand das Wetter unter einem guten Stern und nach einem kurzen Telefonat am Morgen war klar - es klappt. Also bauten wir draußen hurtig genügend Stühle auf, stellten Becher und Getränke bereit und holten



unsere Bewohner in den Garten. Um Punkt 10 Uhr erreichten uns die Kinder mit ihren beiden Erzieherinnen. Allein die Kinder zu sehen, bereitete den Bewohnern große Freude. Die Kinder hatten einige Lieder und Bewegungsspiele für uns vorbereitet, die sie mit viel Freude zum Besten gaben. Zum Abschluss dieser schönen und geselligen Runde überreichten die Kinder unseren Bewohnern selbst gemalte Bilder und Glückssterne, über die sich alle sichtlich freuten. Das Treffen im Juni war der Auftakt für mehrere Treffen bei schöner Witterung im Garten vom Christinenstift. Wir freuen uns immer wieder über diese Begegnungen mit Kindern und Erzieherinnen des städtischen Kindergartens, denn die Kinder bringen doch so viel Lebensfreude zu uns. Da die Kinder auch jedes Mal Singspiele und Lieder für uns vorbereiten, können wir auch immer wieder mutige Kinder bestaunen, die sich trauen, etwas vorzuführen.



UNKEL

Das Christinenstift hat nun auch einen Klostergarten



Sr. Reesa und Peter Zimmermann in Aktion. Mit Muskelkraft und Geduld beackern sie den zukünftigen Klostergarten.

„Jetzt wird wieder in die Hände gespuckt und ran an die Schüppe“, das sagten sich Sr. Reesa und ihre Mitschwestern und schufen mit Unterstützung durch unseren Mitarbeiter Peter Zimmermann und seiner Ehefrau Annette einen Klostergarten auf unserem Gelände. Erst einmal musste der Boden kräftig umgegraben und locker gemacht werden. Da waren unsere Indischen Ordensschwestern froh, dass Peter Zimmermann ein erfahrener Hobbygärtner ist. „Die schweißtreibende Arbeit hat sich gelohnt“, freut sich Sr. Reesa über das Ergebnis. So entstand neben dem alten Wirtschaftsgebäude ein



Der Boden ist fast vorbereitet: (v.l.n.r.) Sr. Betsy, Sr. Reesa, Sr. Santi und Sr. Divya haben es beinahe geschafft.



Kleine Pause fürs Gruppenfoto: Peter Zimmermann, Sr. Divya, Annette Zimmermann, Sr. Reesa und Sr. Santi sind immer mit Spaß bei der Arbeit.

herrliches Kleinod in dem die indischen Ordensschwestern einen Ausgleich zu ihrer pflegerischen Arbeit finden und sehen können wie ihre Saat Frucht bringt.



Auch ein Klostergarten braucht seine Abgrenzung: (v.l.n.r.) Sr. Divya, Sr. Reesa und Sr. Santi verlegen die Beetumrandung.

Nachtcafé im Christinenstift

Unser Nachtcafé am 13. Juli sollte eigentlich im Garten oder unter dem Carport stattfinden. Da das Wetter aber leider unbeständig war, sind wir in den Veranstaltungsraum ausgewichen.

Wir haben den Veranstaltungsraum gemütlich dekoriert, diesmal alles in blau, blaue Tischdecken und blaue Servietten, dazu etwas Grün aus dem Garten. In unserer großen Runde schmeckte es herrlich: Es gab Nudelsalat mit Würstchen, Wein, Kölsch, Radler und natürlich Wasser. Alle aßen mit großem Appetit und obwohl wir alle mehrfach Nachschlag nahmen, konnten wir nicht alles schaffen. Nachdem alle wohligh satt waren, haben wir uns dem nächsten Programmpunkt gewidmet: Liederrätsel. Hierzu durften die Bewohner Karten ziehen, auf denen verschiedene Motive zu sehen waren, wie Wanderstiefel, Bier- und Weingläser etc. Anschließend haben wir zusammen überlegt, welche Lieder zu den Bildern passen könnten. Was uns alles für tolle, alte Schlager eingefallen sind! Gemeinsam



Lieselotte Kirfel, Liese Horn, Angelika Donat und Margareta Stewald (v.l.n.r.) genießen das leckere Essen und den Wein bzw. das Radler.

haben wir hin und her überlegt, gesungen und Erinnerungen ausgetauscht. Es war ein sehr schöner und kurzweiliger Abend.



In gemütlicher Runde wurde geschlemmt und erzählt: Elfriede Schwindt, Anna Maria Nußbaum, Sr. Rosita Haubrich, Lieselotte Kirfel, Liesel Horn, Angelika Donat, Eleonore Betz, Marianne Brolat, Käthe Kraus (v.l.n.r.).

UNKEL

Spendung der Krankensalbung anlässlich des Pfarrpatroziniums



Pfarrer Andreas Arend segnet das Chrisamöl.

Es hat schon eine lange Tradition, dass die Bewohner unseres Hauses in der Woche vor der St. Pantaleon-Kirmes die Krankensalbung gespendet bekommen. Der Heilige Pantaleon (Gedenktag 27. Juli) gehört zu den 14 Nothelfern und ist der Schutzpatron der Ärzte. Er wird gerne mit einer Salbbüchse dargestellt. Glücklicherweise können wir

die Tradition der Krankensalbung auch in diesem Coronajahr leben. Da die Resonanz auf die Andacht mit Krankensalbung sowie Krankenkommunion sehr groß ist, haben wir uns dazu entschieden, dieses Angebot an zwei Tagen durchzuführen. Am Dienstag, den 20. Juli, haben wir uns den Wohnbereichen 1 und 2 gewidmet und am folgenden Mittwoch dem Wohnbereich 3. Zuerst feierten wir einen Wortgottesdienst in den Tagesräumen. Anschließend spendete Pfarrer Andreas Arend jedem Bewohner die Krankensalbung. Mit gesegnetem Chrisamöl wurde ein Kreuz auf die Stirn sowie ein Kreuz auf jede Hand gezeichnet. Nach der Eucharistiefeier hatte jeder die Möglichkeit auch noch die Krankenkommunion zu empfangen. Bewohner, die nicht am Wortgottesdienst im Tagesraum teilnehmen konnten, besuchten wir auf Wunsch auf ihrem Zimmer, damit sie dort die Sakramente empfangen konnten. Wir danken Pfarrer Andreas Arend für seinen Besuch, der für viele unserer Bewohner immer wieder sehr berührend und kraftspendend ist.

Vernissage mit Bildern der Kölner Künstlerin Erika Heinsberg

Die Stadt Unkel inspiriert seit dem 18. Jahrhundert Kunsthandwerker, Kunstschafter und Kunstsammler wie auch Schriftsteller und Musiker. Nicht zuletzt wegen der weithin bekannten jährlichen Herbstveranstaltung „Kunst in Unkel“



Führung durch die Verwaltung mit Erklärungen der Künstlerin: (v.l.n.r.) Franz-Rudolf Heimermann, Angelika Donat, Elfriede-Hedwig Kraitschy, Erika Heinsberg, Liesel Horn, Anna Maria Nußbaum, Lieselotte Kirfel, Elfriede Schwindt.

ist auch das Christinenstift in die Tradition eingebunden und ein beliebter Ort von Kunstausstellungen. Am 15. November fand die Vernissage zur Ausstellung von Flamencobildern der Künstlerin Erika Heinsberg in unserem Veranstaltungsraum statt. Die Künstlerin erklärte uns, wie sie zur Malerei kam und wie die Bilder der vorgestellten Flamenco-Serie entstanden sind. Sie gewährte Einblick in ihre praktische Arbeit in einem kurzen Film, bei dem auch eindrucksvoll über die Motiv- und Farbwahl der Bilder berichtet wurde. Inspiration für ihre Flamenco-Bilder war eine Flamenco-Show, an der sie bei einem Urlaub in Andalusien teilgenommen hatte. Auf der Bühne saßen die Tänzerinnen und Tänzer und zeigten im Wechsel improvisierte Tanzeinlagen. Der gesamte Raum war im Dunkel gehalten, nur die tanzenden Akteure wurden angestrahlt.



Im Besprechungsraum hängt ein tolles Ensemble von zwei Schwarzweißbildern, zu denen es auch einige interessante Ausführungen gab: (v.l.n.r.) Margareta Schreiner, Anna Maria Nußbaum, Elfriede Kraitschy, Liesel Horn, Angelika Donat, Lieselotte Kirfel.

Erika Heinsberg hat Standbilder aus dem Film heraus selektiert, um diese dann als Farb- und Schwarzweißbilder auf die Leinwände zu bringen. Nach dem Filmvortrag konnten wir noch einiges über die Acrylmalerei erfahren, bevor wir zur Besichtigung der Bilder den Eingangsbereich und den Verwaltungstrakt aufsuchten. Die Vernissage war beeindruckend und Basis für einen regen Austausch während und nach der Bildbetrachtung. Wir danken Erika Heinsberg für die Ausstellung, die noch bis zum 31.3.22 zu besichtigen ist.

Andacht für demenzerkrankte Bewohner



Rita Siebertz leitet die Andacht mit viel Herzblut, hier auf WB 3.

Einmal monatlich findet bei uns eine Andacht statt, die auch besonders für demenzerkrankte Bewohner geeignet ist. Diese bereitet unsere Betreuungskraft Rita Siebertz immer mit ganz viel Liebe zum Detail vor. Alles passt rundum - nicht nur der Inhalt der Andacht, sondern auch der Blumenschmuck und alle weiteren Utensilien sind jeweils auf die Jahreszeit und das Thema perfekt abgestimmt.



Der Tischschmuck trägt zu einer besonderen Atmosphäre bei. Mit im Bild zu sehen sind Elisabeth Tibi, Lieselotte Kirfel und Hilmar Wolf (v.l.n.r.).

Die Andacht wird sehr gerne besucht und tut der Seele unserer Bewohner gut. Derzeit findet sie auf den Wohnbereichen statt, da so besonders viele Teilnehmer erreicht werden können. In der Gemeinschaft am Tisch wird dann gemeinsam gebetet und gesungen. Danach geht es gestärkt und mit Gottes Segen in den Alltag.



In konzentrierter und gleichzeitig entspannter Atmosphäre wird die Andacht auf dem WB 1 gefeiert.

SCHWEICH

Sommerfest der Wohnbereiche am 1. Juli Wochenende

Anfang Juli war pandemiebedingt leider kein großes Sommerfest möglich. Stattdessen hatten die Wohnbereiche jeweils einen Gartenbereich in der großen Parkanlage vom Altenheim St. Josef für einen Nachmittag „gepachtet“. Am Freitag, dem 2. Juli feierten die Bewohnerinnen und Bewohner von Wohnbereich 4-6, am Samstag von Wohnbereich 1-3 und am Sonntag von Haus Elisabeth. Die Stimmung war jederzeit bestens.

Musikalisch umrahmt wurden die Nachmittage am Freitag und Samstag von unserer beliebten Haus- und Hofpianistin Eva Lorenc.



Am Freitag erfreute uns das Ehepaar Christine und Gert Spies aus Ehrang mit ihrem achtjährigen Enkel Felix mit beschwingten Klarinetten- und Saxophonklängen.



Am Samstag durften die Bewohner des WB 1-3 zu den Liedern des Duos Diakon Herbert Knobloch am Akkordeon und Joachim Wagner lauschen und feiern.



Als besonderes Highlight und dem Regen zum Trotz, der leider am Sonntag einsetzte, durften wir mit den Bewohnern aus Haus Elisabeth eine musikalische Reise mit der Sängerin Shirley Winter begehen. Die bekannte Entertainerin animierte viele der textsicheren Senioren im Saal zum Mitsingen und mittanzen. Ihr Repertoire war vielfältig über bekannte Volkslieder, regionale Gassenhauer, Schlager und auch Chansons in Französisch, Englisch und Polnisch. Im weiteren Verlauf des Nachmittags ließ sie, gemeinsam mit ihren Brüdern Jürgen und Rainer Frick, unserer Mitarbeiterin Elisabeth Kopnarski und am Konzertflügel begleitet von Reinhold Neisius, im Saal einen Hauch von „Fischer Chören“ aufleben.



An allen Tagen gab es ein reichhaltiges Kuchenbuffet dank zahlreicher Hobbybäckerinnen und am Abend grillte unsere Küchencrew leckere Steaks und Würstchen, die den Bewohnern mit einem kühlen Bier schmeckten und viel Lob und Zuspruch auslösten. Dank der vielen Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter, die ehrenamtlich an allen Tagen unterstützten und mitfeierten, waren es tolle entspannte Sommerfeste, die bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern auf Begeisterung stießen.

Konzerte mit den Kaseler Harmonies'chen

Am Montag, 5. Juli sowie am Freitag, 9. Juli erfreuten die Kaseler Harmonies'chen zahlreiche Bewohner vom Altenheim St. Josef mit einem Konzert in der Kapelle des Hauses. Die vier Musikerinnen führten die Zuhörer mit den Klängen von Gambe und Laute (Macci Craemer), Fidel und Cembalo (Berenike Michalke), Bratsche und Violine (Jannika Lauterbach) und Blockflöte (Ulrike Lauterbach) in einem Streifzug durch die Jahrhunderte. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, Musik verschiedener Stilrichtungen



neu arrangiert mit dem Sound alter Instrumente zu interpretieren. Ursprünglich widmeten sie sich ausschließlich der „Alten Musik“ aus Renaissance und Barock. Die Zeit der Pandemie nutzten sie zur Erschließung neuer Musikstile über Klassik, Romantik, Kaffeehausmusik, Musical, Ragtime bis hin zu Blues und Swing. Die Zuhörer erwiesen sich als dankbares Publikum und dirigierten teilweise im Takt mit. Der Name der Musikgruppe geht auf die Weinlage Kaseler Nieschen zurück, da ihre Proben in Kasel stattfinden, nach deren Ende man einem guten Tropfen gegenüber nicht abgeneigt ist.

Ehepaar Irmina und Gerhard Schiff feiern Eiserne Hochzeit

Das Ehepaar Irmina und Gerhard Schiff aus Schweich wurde am 6.8.1956 getraut.



Nach 65 Ehejahren wurde in St. Josef am 6. August der Eisernen Hochzeit

feierlich gedacht. Die aus Mehring stammenden Eheleute blickten auf ein ereignisreiches und erfülltes Leben zurück.

Das Jubelpaar nahm die Glückwünsche der Ministerpräsidentin und des Landrates sowie der Verbandsgemeinde, vertreten durch Bürgermeisterin Christiane Horsch und der Stadt Schweich, vertreten durch Stadtbürgermeister Lars Rieger im Kreise ihrer Familie dankend entgegen.

Gerhard Schiff war viele Jahre im Gemeinderat Mehring politisch aktiv und freute sich deshalb ganz besonders darüber, dass der ehemalige Mehringer Ortsbürgermeister Helmut Reis ihm an seinem und dem Jubeltag seiner Frau, als Beigeordneter des Landkreises, die Glückwünsche des Landrates überbrachte und herzlich gratulierte. Auch freute sich Gerhard Schiff über den Besuch und die Glückwünsche seines ehemaligen langjährigen Chefs vom Autohaus Scholtes in Mehring, Kurt Scholtes.

In einem feierlichen Dankgottesdienst am Sonntag, 8. August, der von Pastor Hermann-Josef Reckenthäler und Diakon Wilhelm Kunzen feierlich zelebriert wurde, haben die Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam mit den Ordensschwestern und Angehörigen Gott für die 65 glücklichen Ehejahre gedankt.

Die Vorsitzende der Bewohnervertretung, Hildegunde Graf, gratulierte dem Jubelpaar Schiff im Namen aller Bewohner des Hauses.

SCHWEICH

Erfolgreiche Ausbildung in St. Josef

Im Juli haben 4 Auszubildende vom Altenheim St. Josef ihr Examen als Altenpflegerin und weitere 2 das einjährige Altenpflege-Examen erfolgreich abgelegt.



Das Foto zeigt Sr. Angel-Mary nach der Zertifikatsübergabe in der Altenpflegeschule des Bildungszentrums Eifel-Mosel: (v.l.n.r.) Schulleiterin Anne Simon, Sr. Angel-Mary, Klassenlehrerin Rita Wagner, Ursula Ludwig.

Wir freuen uns, das Sr. Angel Mary, Carla Rubino-Arenth und Sylwia Binkul in St. Josef bleiben und nach 3 jähriger Ausbildungsdauer ab 1. August ihren Dienst nunmehr als

Pflegfachkraft in St. Josef fortsetzen. Anais Später, die auch die dreijährige Ausbildung trotz zeitweiliger Schwangerschaft mit Erfolg hinter sich brachte, genießt aktuell ihre Mutterschaft in der Elternzeit.

Emy Marschall und Marlon Monzel, die beide bereits als FSJler in St. Josef tätig waren und dabei die Liebe zu diesem Beruf entdeckten, sind nach der Altenpflegehilfe-Ausbildung zunächst mit dieser Qualifikation ins Berufsleben eingestiegen, eine spätere Aufnahme der Pflegefachkraftausbildung ist nicht ausgeschlossen!

In einer kleinen coronagerechten Feierstunde im großen Saal von St. Josef, beglückwünschte Einrichtungsleiterin Uta Kirsten die Absolventen und betonte ihre große Freude über die gezeigten Leistungen der Ex-Azubis während der gesamten Ausbildung und bei den Prüfungen.

Gleichzeitig wurden die neuen Auszubildenden Michelle Berg, Leon Beyer und Michael Globetans mit motivierenden Worten in die Ausbildung geschickt. Ihnen empfahl Uta Kirsten, die Freude an der Arbeit mit alten Menschen in die Disziplin und den Fleiß der Ausbildung mit hineinfließen zu lassen.

Die erfolgreiche „Fachkräfteschmiede“, welche u.a. durch die gute und fachsichere Begleitung der beiden Praxisanleitungen Rosie Ambros und Andre Henrich in St. Josef seit Jahren sichergestellt wird, zeigt so ihren Erfolg. Somit ist die Zukunft der doch unstillen Pflegewelt mit Nachwuchs ein wenig gesichert, zumindest im Schweicher Altenheim St. Josef. Wir hoffen sehr, dass das noch lange so weitergeht!

Sr. Angel-Mary konnte an unserer Feier leider nicht teilnehmen, da sie nach der langen Ausbildungszeit den Heimaturlaub redlich verdient hatte und ihre Familie in Indien besuchte.



(v.l.n.r.) Emy Marschall, Marlon Monzel, Michelle Berg, Pflegedienstleiter Christian Töppler, Anais Später, unsere Praxisanleitungen Andre Henrich und Rosi Ambros, Carla Rubino-Arenth, Uta Kirsten, Michael Globetans, Sylwia Binkul, Leon Beyer.

Segnung des neuen Speisentransportfahrzeugs

Bei herrlicher Witterung hatten sich am 10. August mehrere Bewohner, ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter sowie Ordensschwwestern zur Segnung des neuen Speisetransportfahrzeugs im Garten vom Altenheim St. Josef versammelt. Unser Hausgeistlicher Pastor Hermann Josef Reckenthäler begrüßte die Teilnehmer und segnete das neue Fahrzeug.



Mit dem gekühlten Speisentransporter werden unsere Altenheime Marienhof in Speicher und St. Vinzenz-Haus in Körperich dreimal wöchentlich mit Speisen versorgt, die in der Zentralküche von St. Josef im Cook & Chill Verfahren produziert werden. Zum Fahrerteam gehören Siggie Frenzel, Matthias Krewer und Christian Kramkowski. Bei Bedarf werden Fahrdienste auch von Mitarbeitern des Küchenteams und der Haustechnik übernommen.



Christian Kramkowski beim Beladen des neuen Fahrzeugs.

Die Neuanschaffung war erforderlich geworden, weil das bisherige Fahrzeug bei einem schweren Verkehrsunfall im Mai 2021 einen Totalscha-

den erlitten hatte. Gott sei Dank ist unser dabei schwerverletzter langjähriger Mitarbeiter Siggie Frenzel wieder auf dem Weg der Besserung. Wir grüßen ihn bei dieser Gelegenheit herzlich und hoffen, dass wir ihn bald wieder heil in unserer Mitte begrüßen dürfen.



Platzkonzert von der Stadtkapelle Schweich

Das Coronavirus hat den Festreigen der Stadt Schweich auch 2021 tüchtig durcheinandergewirbelt. Vieles konnte nicht wie üblich durchgeführt werden.

In der sogenannten Stadtwoche sind die Schweicher Vereine normalerweise mehrmals im Einsatz. Zu unserer großen Überraschung hat die Stadtkapelle Schweich ein spontanes Konzert angeboten und das wurde selbstverständlich ermöglicht. Am Samstag, dem 11. September, trat die Stadtkapelle mit einer Abordnung im Garten von St. Josef auf. Zur Freude der Bewohnergemeinschaft von St. Josef und zahlreichen Angehörigen und Mitarbeiterinnen spielten die Musikerinnen und Musiker unter der Leitung von Hans-Jörg Wagner eine musikalische Collage bekannter Lieder, zu denen die Zuhörerinnen und Zuhörer kräftig mitsangen und klatschten. Wir danken den Verantwortlichen und den Mitwirkenden der Stadtkapelle Schweich für dieses spontane, begeisternde Platzkonzert.

SCHWEICH

Grillfest und Stadtrallye

Nach einem eher launischen Augustwetter erhitze die Sonne am 3. September das Moseltal, als sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von St. Josef zu der von der MAV initiierten Stadt-Rallye formierten.



Es wurden Kleingruppen gebildet, jede Gruppe bekam einen Fragen- bzw. Aufgabenkatalog, den es erfolgreich abzuarbeiten galt. Die Teilnehmenden amüsierten sich beim Zählen von Kirchenfenstern der Pfarrkirche St. Martin ebenso, wie bei einem lustigen Fotoshooting am Kinderspielplatz. In einem örtlichen Supermarkt galt es den exakten Preis einer bestimmten Essigmarke zu erkunden und vor dem Synagogenvorplatz wurden eifrig Bänke gezählt. Auf den Straßen im Umkreis unseres Altenheimes waren gut gelaunte Mitarbeiterinnen von St. Josef unterwegs, die sichtlich Spaß an ihrer Challenge hatten. Die hohen Temperaturen machten durstig und so freuten sich die trockenen Kehlen über die einfach zu lösende Schlüsselaufgabe im Rahmen einer kleinen Weinprobe, bei der aus den angebotenen Sorten der liebevolle Wein herauszuschmecken war. Belustigt wurde das Ergebnis während des anschließenden Grillfestes bekannt gegeben.

Die Gruppe mit den korrektesten Antworten wurde mit einer süffigen „Impfstoffflasche“

(Wein) belohnt. Alle anderen Teilnehmenden durften sich über eine mit einem „Smiley-Mundschutz“ verzierte Flasche „Corona-Bier“ freuen.

Rechtzeitig zum Angrillen waren alle Stadt-Rallye-Akteure gemeinsam mit weiteren Kolleginnen und Kollegen zu einem kleinen Sektempfang an der großräumigen Feierlocation im Innenhof des Wohnhauses unserer indischen Ordensschwwestern angekommen.



Günther Jacoby und Arnold Schmitt (rechter Bildrand, v.r.) bereiteten wie bereits vor 2 Jahren mit Freude und großem Engagement das köstliche Grillgut zu. Ob Veganer, Vegetarier oder Fleischliebhaber, für alle hat sich mit Schwenkbraten, Grillmais, Grillkäse, vegetarischen Burgern und Bratwurst etwas Leckeres gefunden. Das Buffet wurde vervollständigt durch eine große Auswahl köstlicher Salate, Dips, Kräuterbutter und Brötchen.



Das Highlight zum Dessert waren Obstsalat und eine köstliche Eistorte, die feierlich serviert wurde. Hierfür geht ein großer Dank an unseren Küchenchef Erhard Ibig, der die Eistorte selbst hergestellt hat.

Für beste Stimmung sorgte Charly Bungert am Keyboard, der mit humorvollen Einlagen, Livemusik und einer abwechslungsreichen Musikauswahl alle Gäste begeisterte. Zeitweise wurde er dabei von Mitarbeiterinnen unterstützt.



Duo Charly und Caroline

Ganz nach der Devise „mit Abstand in bester Stimmung“, war sogar ein wenig Tanzen und die ein oder andere Gesangseinlage möglich. Einrichtungsleiterin Uta Kirsten nutzte den feierlichen Rahmen, um mehrere Jubilarinnen zu runden Geburtstagen und für lange Betriebszugehörigkeit zu beglückwünschen.



Als kleine Anerkennung und Zeichen des Dankes für den starken Einsatz während der Corona-Pandemie überreichte Uta Kirsten allen anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern



eine kleine Flasche „Helden-Brause“: Ein Piccolo, dessen Label eigens für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Altenheims St. Josef umgestaltet wurde.

Wir als Mitarbeitervertretung haben die gemütlichen Stunden im Kreise der zahlreich erschienenen Kolleginnen und Kollegen sehr genossen und sind ein wenig stolz darauf, gerade auch in Coronazeiten in Abstimmung mit der Einrichtungsleitung einen Dienst für die Gemeinschaft geleistet zu haben.

Wir danken allen Helferinnen und Helfern, die uns beim Auf- und Abbau und in anderer Weise tatkräftig unterstützt haben. Ein besonderer Dank gilt den indischen Ordensschwwestern, die uns die Location für die Feierlichkeiten zur Verfügung stellten und auch den Nachbarn, die unser Beisammensein noch zu nächtlicher Stunde bereitwillig mitgetragen haben. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Altenheim St. Josef haben mal wieder eindrucksvoll bewiesen, dass wir zusammenhalten und ein lustiges, starkes Team sind.



SCHWEICH

Verabschiedung der langjährigen HWL Rita Ehlenz

Mehr als 2 Jahrzehnte war sie der kreative Dreh- und Angelpunkt unseres Hausservice. Im November hieß es leider, unserer langjährigen Hauswirtschaftsleiterin Rita Ehlenz herzlichen Dank für die stets verlässliche und vertrauensvolle Arbeit zu sagen und sie in den wohlverdienten Ruhestand zu verabschieden.



Rita Ehlenz (li.) und Einrichtungsdirektorin Uta Kirsten bei der Abschiedsfeier.

Am 1.12.1998 begann sie ihren Dienst bei den Franziskanerinnen vom hl. Josef anlässlich der Neueröffnung unseres Altenheims Marienhof in Speicher, sozusagen als Mitarbeiterin der ersten Stunde. Die gelernte Köchin wusste als hauswirtschaftliche Mitarbeiterin von Anfang an zu überzeugen. Neben der Berufstätigkeit und der Verantwortung als Mutter und Hausfrau, absolvierte sie sehr erfolgreich eine Weiterbildung zur Hauswirtschaftsmeisterin. Das leitende Umfeld hatte ihr Leitungspotenzial längst erkannt und so wurde ihr im Mai 2006 für einige Monate die Hauswirtschaftsleitung unseres Körperlicher Altenheims St. Vinzenz-Haus übertragen.

Zum 1.1.2007 wechselte Rita Ehlenz als Hauswirtschaftsleiterin ins Altenheim St. Josef, dem größten Haus der Trägerschaft. Hier fasste sie

sofort Fuß und leitete verlässlich den Service auf den Wohnbereichen, die Hausreinigung und die Hauswäscherei. Neben der Sicherung der Servicequalität, der Organisation von Festen und Feiern und dem Bestellwesen, galt es Dienstpläne zu schreiben und Krankheitsausfälle zu koordinieren. Selbstverständlich war sie auch kompetenter Ansprechpartner für Bewohner und Angehörige. Mit ihrem außerordentlichen Talent für die ständig wechselnde Hausdekoration erfreute sie regelmäßig nicht nur Bewohner, Angehörige und Besucher, sondern trug maßgeblich zum guten Ruf des Hauses bei. Wir wünschen Rita Ehlenz viele gesunde Jahre im Ruhestand.

Projekt „und raus bist Du“

Bilder von Ausgrenzung und mangelndem Respekt in der Gesellschaft

Seit mehreren Jahren kooperieren die Schweicher Meulenz Schule und das Altenheim St. Josef. Im Rahmen eines neuerlichen Projektes mit dem Titel „und raus bist Du“ entwickelten Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern Bildideen zu Erfahrungen von Ausgrenzung und gestalteten sie auf großformatigen Leinwänden mit Acrylfarbe aus.



Thomas Rath gibt künstlerischen Rat.



Beraten wurden sie dabei durch den Künstler Thomas Rath und der Projektleiterin Annegret Kaltenborn-Reiter. Einem ganztägigen Einführungstag am 6. November folgten mehrere Termine und der Abschluss ist im Advent im Rahmen einer Vernissage geplant. Die Bilder werden anschließend im Verwaltungsfloor ausgestellt. Über die Ergebnisse berichten wir in der kommenden Ausgabe der Hauszeitung „Unser Weg“. Finanziert wird das interessante Projekt durch die „Partnerschaft für Demokratie“, Schweich.



Die Ergebnisse eines Projekttages.

SPEICHER



Theo Nieder singt Lieder aus der Jugend

Über 20-mal war er deutscher Seniorenmeister in der Leichtathletik-Disziplin Hochsprung. Aber nicht nur sportlich ist der 72-jährige ein Koryphäe – bei seinem Gesang begleitet er sich selbst mit der Gitarre und man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, es stünde Freddy Quinn auf der Bühne.

Lieder, die wirklich alle Bewohnerinnen und Bewohner aus ihrer Jugend kannten, entsprechend groß war die Begeisterung. Insgesamt 3 Mal ist Theo Nieder in den letzten Monaten im Marienhof aufgetreten, zuletzt am 28. Oktober 2021. Es waren herrliche Konzerterlebnisse und die Zugabe-Rufe wollten einfach nicht verstummen.



Wegen schlechten Wetters, konnte unser Mittwochsspaziergang der Bewohner am 24. November nicht stattfinden. Ehrenamtliche Mitarbeiterin Anne-Catherine Clemens beschloss stattdessen spontan ein kleines Klavierkonzert darzubieten.

Spende Förderverein Senioren VG Speicher e.V.

Fernseher mit Funkkopfhörern und Wandhalterung in den Doppelzimmern

Auf Anregung von Mitarbeitern und Bewohnern wurden unsere 8 Doppelzimmer im Bestandsgebäude mit weiteren Fernsehern, Wand-



Bewohner Anton Gillen genießt die Olympischen Wettbewerbe am neuen Fernseher.

halterungen und Funkkopfhörern ausgestattet. Diese Investitionen verbessern die Wohnqualität im Doppelzimmer, denn nicht selten fühlte sich der zweite Bewohner durch die Fernsehgewohnheiten des anderen gestört.

Jetzt können beide unterschiedliche Programme anschauen und durch die angeschlossenen Kopfhörer bleibt es im Zimmer still.

Selbstverständlich können auch beide den gleichen Sender schauen.

Wir danken sehr herzlich dem Förderverein Senioren VG Speicher e.V., der die Maßnahme in vollem Umfange finanziert hat.

Thor

...so heißt der Steinadler, der sich seit kurzem im Besitz unseres Mitarbeiters und Falkners Paul Maus befindet. Seit Beginn der Pandemie besucht Paul Maus regelmäßig, ehrenamtlich seinen Dienort und präsentiert seine Greifvögel. Auf seinen Neuerwerb ist er ganz stolz. Der Adler hat eine Flügelspannweite von über 2,20m. Thors Eltern stammen aus Slowenien und wurden hier zur Jagd auf Wölfe eingesetzt.



Aufgeregt schaut Bewohnerin Barbara Thiel auf den Steinadler Thor.

Musik ist Balsam für die Seele

...so begrüßte Sänger Franz-Josef Spang die Bewohner und Gäste am Nachmittag des 21. Oktober zum Konzert.

Begleitet wurde er von seinem Freund Walter Oster am E-Piano.



Auch die Ehefrauen, Frau Spang (li.) und Frau Oster waren mitgekommen um ihre Männer zu unterstützen.

Schlager, volkstümliche Lieder, aber auch sanfte und besinnliche Klänge wurden vom Duo eindrucksvoll vorgetragen.

Die Bewohner waren einerseits entzückt, nicht selten aber auch gerührt von dieser musikalischen Darbietung.

Fast eineinhalb Stunden unterhielt uns das Duo. Dann verabschiedeten sich die Herren und im Saal klang es leise weiter „...und aus tausend Herzen erklingt es wie ein Gebet“.

SPEICHER

Gratulation zur bestandenen Prüfung

Wir freuen uns, unsere beiden Schülerinnen Annika Munkler und Melanie Brausch, im Namen der Bewohner, der Mitarbeiter und der Leitung zur bestandenen Prüfung zur examinierten Altenpflegerin gratulieren zu können. Gut gemacht, wir sind stolz auf den Erfolg.

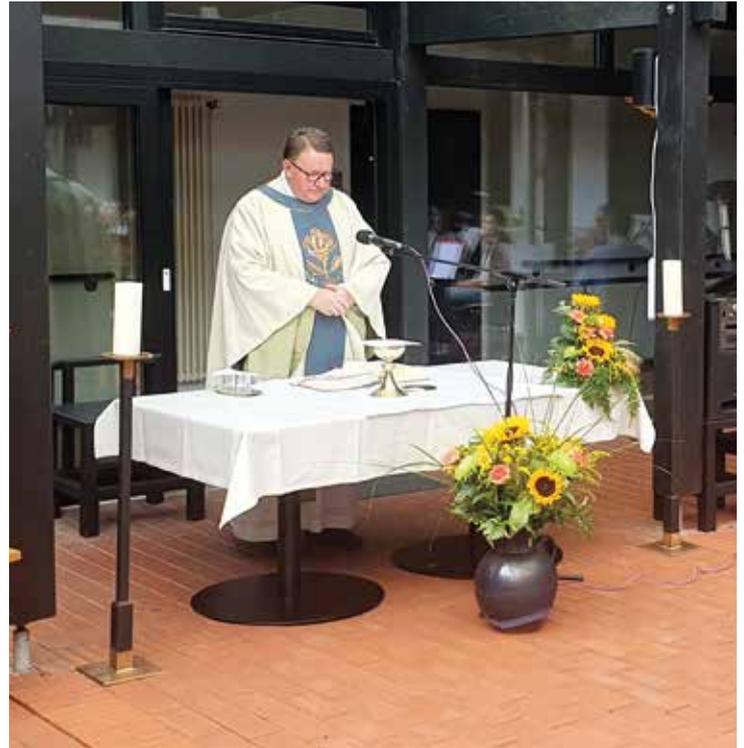


(v.l.n.r.): Annika Munkler, Melanie Brausch, Lisa Weber (Praxisanleiterin und stellv. PDL), Brigitte Glück-Oik (PDL).

Melanie Brausch wird ab 1.8.2021 bei uns im Marienhof als Fachkraft tätig sein. Annika Munkler stellt sich einer anderen Herausforderung. Wir wünschen beiden viel Erfolg bei ihrer künftigen Tätigkeit.

Marienfest

Nach fast eineinhalb Jahren, genauer gesagt nach 547 Tagen voller Entbehrungen in Bezug auf die Gestaltung von Festen und Feiern, konnten wir am 11. September unser Patronatsfest, das Marienfest feiern. Bereits in früheren Jahren ist es gelungen, die Heilige Messe im Freien feiern zu können. Das war in diesem Jahr, al-



leine aufgrund der einschlägigen Corona-Erfordernisse notwendig, da das Abstandsgebot lediglich 20 Besucher in der Hauskapelle zulässt. Bestes Wetter unterstützte unser Vorhaben. So konnten alle Bewohner und Gäste im Innenhof Platz nehmen.

Pastor Stefan Gerber zelebrierte den Gottesdienst. Musikalisch wurde er unterstützt durch ein 5er Blechbläserensemble des Landespolizeiorchesters Rheinland-Pfalz und unserem Organisten Adrian.

Alle großen Orchester, so auch das Landespolizeiorchester, können seit der festgestellten epidemischen Lage nationaler Tragweite weder gemeinsam proben, noch gemeinsam auftreten. Bereits im Jahr 2020 und auch dieses Jahr gelang es, einer Initiative und dem Wunsch der Musiker selbst folgend, mehrere Auftritte in Kleinstgruppen von 2 Musikern im Marienhof zu organisieren. Insgesamt 6 Mal, zuletzt im Mai 2021 waren bereits Abordnungen der professionellen Musiker, die übrigens keine ausgebildeten Polizisten sind, im Marienhof zu Gast. Während die regulären Polizeibeamten dafür zuständig sind, Sicherheit zu produzieren, leisten die Orches-



(v.l.n.r): Wolfgang Schulte (Tenorhorn), Reinhold Mai (Bariton), Gabor Rabi (Tuba), Frank Eickvonder (Schlagzeug), Markus Privat (Trompete), Edi Sagert und Helmut Martini (beide Flügelhorn).

termitglieder eher einen Beitrag zur Pflege von guten Beziehungen und brachten so kulturelle Genüsse auf musikalisch höchstem Niveau in unsere Einrichtung.



Nach dem Gottesdienst waren alle Gäste zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Während des Ausschanks wuchs das 5er Blechbläserensemble zu einem 7er Ensemble auf und bereitet sich auf den nun folgenden Programmpunkt vor. Unterhaltsam, flott und volkstümlich sollte es nun werden und so folgte ein einstündiges Konzert in dem im Wesentlichen Polkas zum Vortrag kamen.

Zwei der Musiker, Edi Sagert und Markus Privat waren bereits Mitglieder der Original Egerländer Musikanten, die seinerzeit mit Ernst Mosch weltweit bekannt waren. Am frühen Abend klang die Veranstaltung aus, alle Verliebten den Saal oder den Innenhof, sprachen aber noch lange über diese gelungene Veranstaltung an unserem Marienfest.



Hochwasserschäden Bad Münster-eifel

Kleine Geste der Solidarität

Zum Zeitpunkt der Hochwasserkatastrophe im Sommer diesen Jahres, erreichten uns Anfragen zur vorübergehenden Unterbringung von Bewohnern aus vom Hochwasser betroffenen Pflegeeinrichtungen und aus Familien, deren Häuser unter Wasser standen. Obwohl die Auslastung im Marienhof und auch im benachbarten Altenheim St. Josef hoch war, konnten wir einige „Flutopfer“ aufnehmen. Darunter in beiden Häusern auch jeweils 2 Damen aus dem Marienheim im stark betroffenen Bad Münster-eifel.

K Ö R P E R I C H

Neue Bewohnervertretung im St. Vinzenz-Haus

Am 10. Juni haben die Bewohnerinnen und Bewohner des St. Vinzenz-Hauses die neue Bewohnervertretung gewählt.

Die Bewohnervertretung ist Vermittler und Bindeglied zwischen Einrichtungsleitung und Bewohnerschaft. Bei allen Entscheidungen, bei denen ein Mitwirkungsrecht besteht, ist die Bewohnervertretung zu beteiligen. Sie kann Maßnahmen, die den Bewohnerinnen und Bewohnern dienen, bei der Einrichtungsleitung oder beim Einrichtungsträger beantragen. Als Ansprechpartner bei Anregungen oder Beschwerden der Bewohnerinnen und Bewohner stimmt die Bewohnervertretung die nötigen Maßnahmen mit der Einrichtungsleitung ab.

Beim Einzug neuer Bewohnerinnen und Bewohner können die Mitglieder der Bewohnervertretung das Eingewöhnen durch Besuche, Gespräche, Einbindung in Veranstaltungen usw. fördern.



(v.l.n.r.): Anna-Maria Strabel, Agnes Zeyen, Margot Madel, Katharina Peters, Norbert Engel, Lucien Schepers.

Als Vorsitzende wurde Margot Madel gewählt, stellvertretende Vorsitzende ist Katharina Peters.

Wir gratulieren den gewählten Mitgliedern ganz herzlich und wünschen viel Freude bei der Ausübung dieses Amtes.

Neue Mitarbeitervertretung im St. Vinzenz-Haus

Die Mitarbeitervertretung (MAV) ist ein von den Mitarbeitenden der Einrichtung gewähltes Gremium, ähnlich den Betriebsräten. Sie achtet unter anderem darauf, dass alle Mitarbeiter gleich und gerecht behandelt werden.



(v.l.n.r.): Lisa Ersch, Beate Gierens, Hildegard Engels, Michaela Schmitz, Edith Müller

Grundlage ist dabei eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Dienstgeber und Dienstnehmer. Alle vier Jahre wird eine neue MAV gewählt.

Bei der diesjährigen Wahl wurden gewählt: Lisa Ersch (Küche), Beate Gierens (Hauswirtschaft), Hildegard Engels (Küche), Michaela Schmitz (Pflege), Edith Müller (Pflege).

In der konstituierenden Sitzung wurde Edith Müller zur Vorsitzenden, Beate Gierens zur stellvertretenden Vorsitzenden und Hildegard Engels zur Schriftführerin gewählt.

Wir wünschen der neuen MAV viel Freude und gutes Gelingen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung

Wir freuen uns, unserer Schülerin Milène Gùegan zur bestandenen Prüfung zur Altenpflegehelferin gratulieren zu können. Ab 1. August



(v.l.n.r.): Rabea Johannis, Milène Gùegan, Maria Lorig

begann sie die generalistische Ausbildung zur Pflegefachkraft in unserem Altenheim St. Vinzenz-Haus. Wir wünschen ihr dabei viel Freude und Erfolg.

Sommerfest im St. Vinzenz-Haus

Vorsicht ist besser als Nachsicht. Aufgrund der besonderen Vorsichtsmaßnahmen im Kampf gegen das Coronavirus im vergangenen Jahr, hat auch in diesem Jahr unser Sommerfest mit „an-

gezogener Handbremse“ stattgefunden.

Schweren Herzens haben wir uns dazu entschieden, wieder auf eine größere Menschenansammlung zu verzichten und unser Sommerfest im Kreise der Bewohner und Mitarbeiter gefeiert.

Ungeachtet dessen war es ein sehr schöner Tag für alle Beteiligten. Unser Haus- und Hofmusikant Günter Schmitz sorgte für ausgelassene Stimmung im großen Saal. Bei Kaffee und Kuchen wurde begeistert gesungen und geschunkelt.

Besonderes Highlight des Tages war die Darbietung des Zauberers und Magiers Belar Fast, der die Gäste mit seinem zauberhaften Auftritt für eine Weile in die Welt der Magie mitnahm. Ein wirklich gelungener magischer Auftritt. Leider gehörte das Herbeizaubern von Fachpersonal nicht zu seinem Repertoire.

Zum Abschluss gab es Leckeres vom Grill und dazu wohlschmeckende Salate, gezaubert von den Mitarbeiterinnen unserer Küche.



Musikant Günter Schmitz



Magier Belar Fast in Aktion.

K Ö R P E R I C H

Wellnessnachmittag im St. Vinzenz-Haus

„Tu deinem Leib des Öfteren etwas Gutes, damit deine Seele Lust hat, darin zu wohnen!“ Diesen Ausspruch der Mystikerin und Ordensfrau Teresa von Ávila haben sich die Kosmetikerinnen Rita Kötz und Irene Hartmann zur Aufgabe gemacht. Ehrenamtlich haben sie den Bewohnerinnen und Bewohnern ein kleines Wellnessprogramm angeboten.

Das Licht im Raum ist gedämpft, im Hintergrund läuft leise Entspannungsmusik, der Raum duftet nach Ölen und Cremes. Nachdem es sich die Bewohner in einem bequemen Sessel gemütlich gemacht haben, erhalten sie je nach Wunsch eine Hand- und/oder eine Gesichtsmassage. Zeit, um dem Alltag zu entfliehen und die

Seele baumeln zu lassen.

„Das tat mir so gut“, freute sich Anna-Maria Strabel nach der Massage.

Die ganz besondere Nähe und Zuneigung genießen die Bewohner sehr, denn neben dem Wohlgefühl hilft es ihnen auch, den Körper in besonderer Weise wahrzunehmen und das Selbstwertgefühl zu steigern.

Kosmetikerin Rita Kötz bei der Behandlung von Anna-Maria Strabel.



Kosmetikerinnen Rita Kötz und Irene Hartmann bei der Behandlung.

Gespräch und Gebet im St. Vinzenz-Haus

Jede Woche treffen sich Bewohnerinnen und Bewohner des St. Vinzenz Hauses mit den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen Hedwig Steil und Dorothea Richarz zu Gespräch und Gebet.



Aktuelle Ereignisse im Leben der Bewohner, Themen aus ihrem früheren Alltag und die Feste des Kirchenjahres sind Gegenstand im Gespräch und im Gebet. Das eigene Leben mit seinen Problemen und Sorgen vor Gott zu bringen ist vielen alten Menschen ein großes Bedürfnis. Wir sind froh, dass wir diese Form von Gemeinschaft nach den Einschränkungen wegen der Pandemie wieder erleben dürfen.

Dorothea Richarz und Hedwig Steil

Mitarbeiter on Tour

Erste Amtshandlung der im Mai gewählten MAV war der diesjährige Betriebsausflug. Aufgrund der noch relativ hohen Inzidenzwerte hat sich die Mitarbeitervertretung für eine Wanderung rund um Körperich entschieden. Bei sensationellem Wetter mit bester Laune, leckeren Kaltgetränken und reichlich Proviant haben sich die Mitarbeiter das St. Vinzenz-Haus einmal vom Galgenberg aus angeschaut. Wie hieß es so schön in der Einladung „Ein kleiner Spaziergang mit Zeit zum Plaudern“.

Wieder im Haus angekommen wurden wir mit tollen Salaten, Dips, Fingerfood und Grillgut unseres „Meistergrillers“ Bernhard Fromme verwöhnt. Das sommerliche Flair der Veranstaltung wurde von einer Cocktail-Bar gekrönt. Ob Pina Colada oder Summer Breeze, keine Getränkewünsche blieben offen.

Selbstverständlich war auch unser Hausmusiker Günter Schmitz vor Ort und hat die Mitarbeiter

mit seiner 50er/60er Jahre Musik zum Mitsingen und Tanzen animiert.

Bei netten Gesprächen und guter Musik ging der Abend dann langsam zu Ende.

Alles in Allem ein wirklich sehr gelungener Tag. Ein herzliches Dankeschön gilt den Mitarbeiterinnen der MAV für die tolle Organisation. Wir freuen uns bereits auf nächstes Jahr.

Neuer Bodenbelag in Fluren und Aufenthaltsbereichen

Nadelfilz ist robust, aber nicht ewig haltbar. Zuletzt war die Imprägnierung des Bodenbelags in den Fluren gewichen und trotz häufiger Reinigungsaktionen war die Optik irreparabel beeinträchtigt. Eine wesentliche Investition des Haushaltsjahres 2021 war daher die Erneuerung der Bodenbeläge in den Flur- und Aufenthaltsbereichen der Wohnbereiche im 1. und 2. Obergeschoss.



Sabrina Schmitz, Martina Hartmann, Yvonne Kummerer, Hildegard Engels, Edith Müller, Diana Tollison (v.l.n.r.).

K Ö R P E R I C H



Nach einem durchgeführten Ausschreibungsverfahren wurde der Mindestbieter beauftragt. Wir sind froh, dass trotz der bekannten Lieferengpässe Anfang November der ausgewählte schöne Vinylbelag in Holzoptik geliefert wurde und die ausführende Firma zügig mit den Arbeiten begonnen hat.

Gestartet wurde auf einer Flurseite im 1. Obergeschoß. Fußleisten und Filz- bzw. PVC-Beläge wurden herausgenommen, der Estrich geschliffen, der Untergrund gespachtelt, Übergangsschienen montiert, der Estrich vorbehandelt und gespachtelt und schließlich die neuen Kunstparkettplanken verlegt.

Damit die Bewohner möglichst wenig durch die Bauarbeiten gestört wurden, verbrachten sie die Zeit tagsüber in Gemeinschaft im großen Saal im Erdgeschoß. Dort wurden sie von Mitarbeitern der Betreuung und der Pflege umsorgt und unterhalten. Eine Bewohnerin äußerte, dass es sich gerade in der Mittagszeit anfühlt, wie früher im Campinglager.

Die Verlegearbeiten gingen schnell voran, so dass sie schon nach 8 Werktagen im kompletten Wohnbereich 1 abgeschlossen werden konnten. Danach wurden die Arbeiten zügig eine Etage höher fortgesetzt, sodass reichlich Zeit für die geplante Fertigstellung in der Adventszeit 2021 verblieb.

Der ausgewählte Bodenbelag in Buche hell passt harmonisch zu den vorhandenen Materialien und hellt zudem die Flure und die Aufenthaltsbereiche wohltuend auf. Dafür gab's bereits viel Lob und Anerkennung von Bewohnern, Mitarbeitern, Angehörigen und Ärzten. Unisono wird berichtet, dass die Lebensqualität im St. Vinzenz-Haus durch die Maßnahme gewonnen hat und der Bodenbelag Wärme und Gemütlichkeit ausstrahlt.



Ein herzliches Dankeschön gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft, die durch vorbildlichen Einsatz für gute Stimmung und für einen reibungslosen Ablauf sorgten. Wir danken auch unseren Bewohnern und Angehörigen für das gezeigte Verständnis in dieser belastenden Zeit.

Rente Christa Müller

Nach 11 Jahren verabschieden wir Christa Müller in den wohlverdienten Ruhestand. Als Mitarbeiterin der sozialen Betreuung hat sie sich in all den Jahren vorbildlich für das Bewohnerwohl eingesetzt. Wir wünschen ihr für den Ruhestand alles Gute und freuen uns, dass sie das St. Vinzenz-Haus auch weiterhin als Vorstandsmitglied des Fördervereins unterstützt.



Ausflug zum Hinkelshof

Etwas Zeit in der schönen Natur verbringen.

Bei strahlendem Sonnenschein machten sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner auf den Weg zum Hinkelshof. Der Hinkelshof ist ein Hofcafé inmitten der Südeifel. Neben einer guten Tasse Kaffee und einem köstlichen Stück Kuchen, hatten unsere Bewohner Zeit die Mitbewohner des Hinkelshofes näher kennenzulernen.

Minischweine Jacky und Jacqueline und die Katzen Erna, Bert und Klausli sorgten für gute Stimmung bei den Bewohnern. Ein rundum gelungener Nachmittag.



Die beste Methode, das Leben angenehm zu verbringen, ist guten Kaffee zu trinken, und wenn man keinen haben kann, soll man versuchen, so heiter und gelassen zu sein, als hätte man guten Kaffee getrunken (Jonathan Swift).

Wasser als bedrohliches Element – die Flutkatastrophe 2021

von Ralf Birkner

Auf der Internetplattform Wikipedia heißt es: Als Flutkatastrophe bezeichnet man das Hochwasser an der Küste oder das eines Flusses, welches so hoch steigt, dass die normalen Pegelstände weit überschritten werden und die Betten und Eindeichungen das Wasser nicht mehr vor Kulturland zurückhalten können, so dass es zu Überschwemmungen kommt. Hohe Sachschäden an Gebäuden und Infrastruktur, Ernteschäden und im Extremfall auch Todesopfer sind die Folge. Bei einer Flut mit außerordentlich hohen Pegelständen, die nur sehr selten vorkommt, spricht man von einer Jahrhundertflut.

Fluten werden nach Art unterschieden in: die Sturmflut, von Starkwinden an die Küsten gepresste Wassermassen, die zu Hochwassern im Küstenland führen, und Rückstauhochwassern an den Unterläufen der Flüsse. Diese Ereignisse treten innerhalb weniger Stunden auf, ihre Gesamtdauer ist vom Abflussverhalten abhängig. Niederschlagsbedingte Hochwasser durch Starkregenereignisse, die meist Einzugsgebiete von einem oder mehreren Flusssystemen betreffen, und sich auch meist vom gebirgigen Oberlauf, in dem die Stauniederschläge abgehen, über Tage hinweg in die Unterläufe fortsetzen. (Quelle: www.wikipedia.de)



In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli fielen innerhalb von 24 Stunden mehr als 100 Liter pro Quadratmeter in Teilen der Bundesländer Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen - mit verheerenden Folgen für die Menschen vor Ort. Viele waren nicht gewarnt worden.

Die drei Unwetter-Tage besiegeln das Schicksal tausender Menschen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Drei Tage, an denen die Fluten, die nach dem Jahrhundertregen entstehen, nicht nur Existenzen zerstören, sondern auch zahlreiche Menschen in den Tod reißen. Es sind Väter, Mütter, Töchter und Söhne, die ihren Angehörigen für immer genommen werden. Freunde.

Kollegen, Bekannte, die unwiederbringlich verloren sind. Jeder dieser Menschen hat eine eigene Geschichte, war der gute Geist seines Heimatortes, glühender FC Fan, liebende Großmutter oder die leidenschaftliche Feuerwehr-



frau, die ihre Familie mit Stolz erfüllte. Diese Schicksale haben uns alle sehr berührt. Dazu kommt das Ausmaß der Zerstörung, das jede Vorstellungskraft übersteigt. Häuser, ganze Straßen, für die Versorgung nötige Infrastruktur, Brücken und Autobahnen sind innerhalb weniger Stunden durch die Wasserkraft zerstört worden. Es wird an einigen Stellen Jahre dauern, das wieder aufzubauen. Manches wird für immer verloren sein.

Eine ebenso fast unvorstellbare Folge dieser Katastrophe war die sofort einsetzende überwältigende Welle der Hilfsbereitschaft, die in ihrer Dimension jedes bekannte Ausmaß übersteigt und hier nicht annähernd umfassend beschrieben werden kann. Neben den großen Spendensummen war die spontane Bereitschaft so Vieler, vor Ort mit anzupacken so groß, dass sie gar nicht



Mexiko, Ghana, Norwegen, Dänemark und Finnland, sind Helfer gekommen. Sie befreiten beschädigte Häuser von Schlamm, schlugen Putz ab und rissen Bodenbeläge raus, damit durchnässte Gebäude trocknen können. Auch knapp fünf Monate nach der Flutkatastrophe kommen immer noch viele auswärtige freiwillige Helfer. Doch der Winter bleibt eine Herausforderung für die Betroffenen und die Helfer und Helferinnen.



Es kann über die großen Hilfswerke, bzw. die Aktion Deutschland hilft auch weiterhin gespendet werden.

Sicher wäre es schön, wenn diese besondere und unmittelbare Erfahrung von Mitmenschlichkeit, nicht nur bei ganz besonders schweren Ka-

so schnell organisiert und strukturiert werden konnte, weil täglich tausende Menschen bereit waren, in den Katastrophengebieten konkret und unbürokratisch zu helfen. Wochenlang wuchsen Helfer in den Katastrophengebieten über sich hinaus. Sie räumten den Schutt weg. Sie sicherten die Versorgung mit dem Nötigsten. Sie begannen den Wiederaufbau – oft mit bloßen Händen. Neben Hilfsorganisationen sind viele im Einsatz, die einfach losgezogen sind, weil sie jetzt gebraucht wurden. Aus der ganzen Welt, zum Beispiel aus

tastrophen zum Ausdruck kommt. Ich glaube aber, dass diese Erfahrung, die auch dank der modernen Medien in allen Facetten mitverfolgt, miterlitten und miterlebt werden konnte, viele Menschen verändert hat. Und das erst recht nach einer langen Phase der Pandemie, nach Monaten ohne Gemeinschaftserlebnisse und mit Kontaktverboten, die ohnehin schon viele Menschen nachdenklicher gemacht hat und möglicherweise Wertevorstellungen und Lebenseinstellungen verändert hat.

Unsere Mitarbeiter

Jubiläen, Geburtstage, Informationen

Bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im zweiten Halbjahr dieses Jahres ein Jubiläum feierten oder dieses noch feiern werden, möchten wir uns für die bisherige Zusammenarbeit und ihr Engagement bedanken. Allen Mitarbeitern, die in diesem Zeitraum Geburtstag feierten oder noch feiern werden, gratulieren wir herzlich. Ihnen allen wünschen die Franziskanerinnen vom hl. Josef Gottes reichen Segen.

Unsere langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

*Zentralverwaltung,
Bad Honnef-Aegidienberg*

20 Jahre

Daniela Groß

Controlling (1. August)



Am 1. August 2021 feierte Daniela Groß ihr 20-jähriges Dienstjubiläum. In einer kleinen Feierstunde gratulierte ihr Geschäftsführerin Birgit Keuler und dankte für die gute und engagierte Zusammenarbeit.

20 Jahre

Christa Werheit

Personal (16. September)



Christa Werheit feierte am 16. September 2021 ihr 20-jähriges Dienstjubiläum. Geschäftsführerin Birgit Keuler gratulierte und dankte für zwei Jahrzehnte langer und guter Zusammenarbeit.

*Altenheim Franziskus-Haus,
Bad Honnef-Aegidienberg*

25 Jahre

Christine Kirchner-Hofma

Hauswirtschaft
(30. September)

Ruth Schmidt

Pflege (1. November)

15 Jahre

Carolin Baumgarten

Betreuung (1. Dezember)

10 Jahre

Dieter Bergmann

Fahrdienst (15. September)

Margret Haacks-Dahm

Hauswirtschaft (1. Oktober)

Monica Garcia-Pazos-Hurtenbach

Hauswirtschaft (1. November)

*Altenheim Christinenstift,
Unkel*

15 Jahre

Silvia Scharfenstein

Hauswirtschaft (1. September)

*Altenheim Marienhof,
Speicher*

10 Jahre

Tanja Aßhoff

Alltagsbegleiterin (1. Juli)

Petra Lukas

Alltagsbegleiterin (1. Juli)

Jennifer Becker

Pflege (1. August)

Ingrid Hauser

Hauswirtschaft (16. November)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,
Körperich*

30 Jahre

Klaudia Kandels-Thiedig

Küche (1. September)

20 Jahre

Beate Gierenz

Hauswirtschaft (15. Oktober)

10 Jahre

Karola Krippes

Pflege (1. Juli)

Rabea Johanns
Pflegedienstleiterin
(1. November)

Dienstjubiläum Klaudia Kandels- Thiedig

Nach vorheriger Tätigkeit in der Landwirtschaft wurde Klaudia Kandels-Thiedig am 1.9.1991 Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft vom Altenheim St. Vinzenz Haus. Seit einigen Jahren leitet die gelernte Hauswirtschaftsmeisterin die Küche von St. Vinzenz Haus. Wir gratulieren



(v.l.n.r.): Maria Lorig, Klaudia Kandels-Thiedig.

Klaudia Kandels-Thiedig auch auf diesem Wege zum Dienstjubiläum und danken ihr herzlich für 30 Jahre vertrauensvolle, engagierte und stets verlässliche Zusammenarbeit.

*Altenheim St. Josef,
Schweich*

45 Jahre

Annemie Braun
Küche (1. August)

35 Jahre

Andrea Lamberti
Pflege (7. Juli)

30 Jahre

Andrea Herbertz
Tagespflege (1. August)



Einrichtungsleiterin Uta Kirsten (r.) und Sr. Ana (l.) gratulieren Andrea Herbertz.

25 Jahre

Christine Lux
Pflege (1. Juli)

Lore Mirkes

Hauswirtschaft (25. Juli)

Christine Franzen
Verwaltung (1. Oktober)

20 Jahre

Elvira Michels
Pflege (15. September)

Monika Schmidt
Hauswirtschaft (1. Oktober)

Doris Späder
Betreuung (1. Oktober)

Doris Thiel
Hauswirtschaft (1. November)

15 Jahre

Kai Kirsten
Haustechnik (15. Dezember)

10 Jahre

Caroline Hahn
Qualitätsbeauftragte
(1. November)

Martina Dietzen
Pflege (15. November)



Runde Geburtstage unserer
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

*Altenheim St. Josef,
Schweich*

60 Jahre

Doris Litsch

Wohnbereichsleiterin/Qualitätsbeauftragte (11. Juli)

Sibylle Knippel

Hauswirtschaft (12. Juli)

Rosemarie Ambros

Pflege/Praxisanleiterin
(14. August)

Dorothee Hamm

Pflege (18. September)

Beate Koch

Hauswirtschaft
(23. September)

Christine Kremer

Hauswirtschaft
(13. November)

Monika Schmidt

Hauswirtschaft
(11. Dezember)

Marlene Clemens

Pflege (29. Dezember)

50 Jahre

Johannes Schömann

Technischer Leiter (1. August)

Rita Morbach

Hauswirtschaft (5. Oktober)

40 Jahre

Susann Nauschütz

Hauswirtschaft (30. Juli)

Lovelyn Nkechi Onah

Pflege (11. Oktober)

Kathrin König

Pflege (19. Oktober)

30 Jahre

Alina Lemmer

Pflege (4. Juli)

Anne-Kathrin Schneider-Biewer

Pflege (26. September)

*Altenheim Franziskus-Haus,
Bad Honnef-Aegidienberg*

60 Jahre

Ludmilla Borhardt

Hauswirtschaft
(25. September)

50 Jahre

Monica Garcia-Pazos-Hurtenbach

Hauswirtschaft
(16. Oktober)

*Altenheim Marienhof,
Speicher*

65 Jahre

Monika Rauen

Alltagsbegleiterin (3. Juli)

60 Jahre

Stefanie Probst

Alltagsbegleiterin
(23. Oktober)

50 Jahre

Elvira Schaubert

Betreuung (7. August)

Michaela Faber

Verwaltung (25. Dezember)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,
Körperich*

60 Jahre

Gisela Thome

Hauswirtschaft (31. Oktober)

50 Jahre

Edith Müller

Pflege (16. September)

*Altenheim Christinenstift,
Unkel*

50 Jahre

Nigar Kaya

Pflege (11. September)

40 Jahre

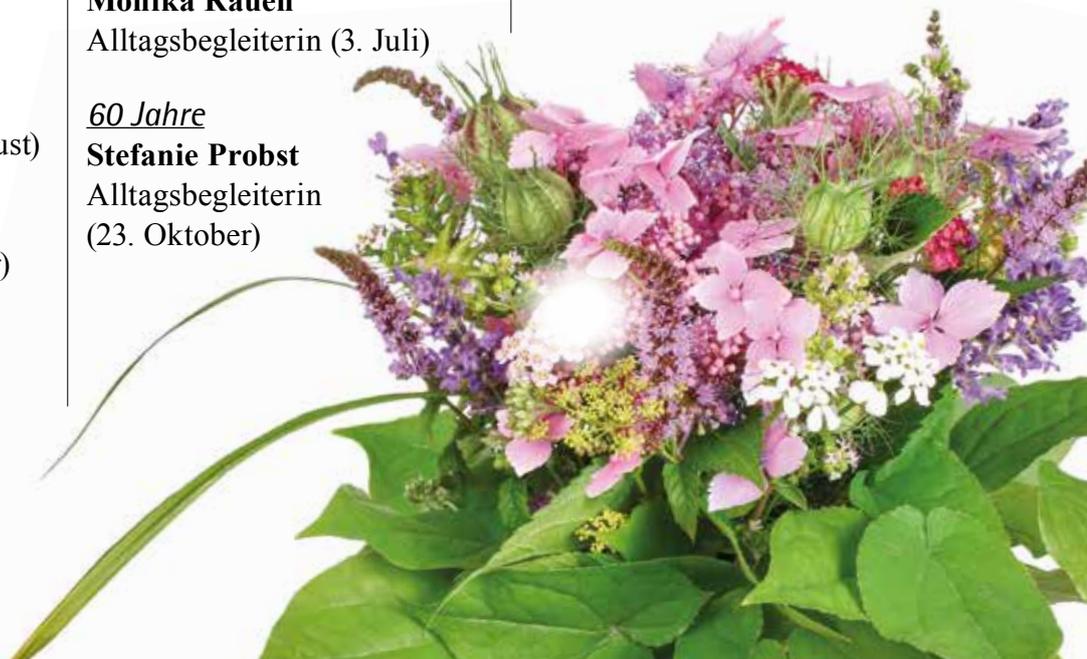
Hilde Ehlers

Hauswirtschaft (29. Oktober)

20 Jahre

Katharina Keßelheim

Hauswirtschaft (29. Oktober)



Herzlichen Glückwunsch

Den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef, die im zweiten Halbjahr 2019 ihren Geburtstag feiern werden und denen, die ihn bereits feierten, wünschen wir Gottes reichen Segen und alles Gute für ihr neues Lebensjahr.

*Altenheim Franziskus-Haus,
Bad Honnef-Aegidienberg*

100 Jahre

Maria Höhner
(29. November)

97 Jahre

Lucia Leven
(10. August)

96 Jahre

Marianne Schwarzkopf
(2. Juli)

94 Jahre

Lydia Beiersdörfer
(4. Juli)

Elisabeth Linn
(31. August)

Gertrud Schäfer
(1. Oktober)

93 Jahre

Rosa Fecurka
(7. November)

91 Jahre

Alice Dietz
(5. November)

Gottfried Fritzen
(25. November)

90 Jahre

Elisabeth Ziegert
(23. September)

85 Jahre

Elisabeth Abels
(11. Juli)

Renate Groth
(25. Oktober)

Marlies Auer
(16. Dezember)

80 Jahre

Helga Weiß
(28. Oktober)

Elisabeth Schon
(1. November)

Roswitha Günther
(15. Dezember)

75 Jahre

Bernd Butz
(31. August)

70 Jahre

Dr. Wilhelm Hubert Roeben
(15. September)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,
Körperich*

98 Jahre

Marga Freres
(30. Juli)

95 Jahre

Katharina Zeimentz
(19. November)

94 Jahre

Johann Germann
(7. September)

94 Jahre

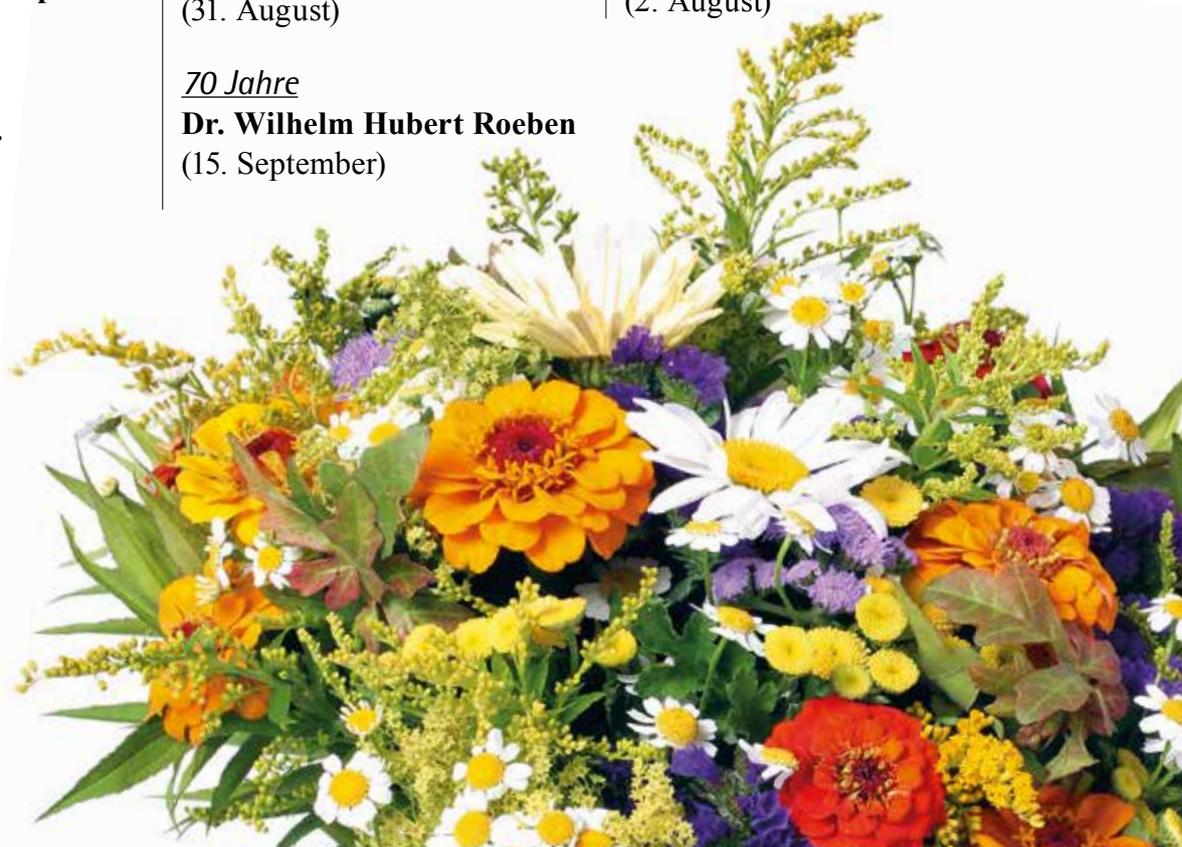
Maria-Luzia Thielen
(13. Dezember)

93 Jahre

Mathilde Jüngels
(6. September)

90 Jahre

Lucien Schepers
(2. August)



85 Jahre

Oswald Kootz
(12. November)

80 Jahre

Willi-Johann Geib
(26. September)

*Altenheim Marienhof,
Speicher*

98 Jahre

Clementine Neyses
(14. September)

95 Jahre

Brunhilde Morsbach
(14. Oktober)

94 Jahre

Angela Schabio
(14. August)

93 Jahre

Katharina Ludgen
(13. August)

Katharina Gillen

(10. November)

92 Jahre

Emilie Lorig
(2. Juli)

Adele Strauck
(11. September)

91 Jahre

Alfons Prinz
(14. Oktober)

90 Jahre

Gertrud Post
(3. Juli)

85 Jahre

Johanna Baumann
(7. Juli)

Maria Roth

(17. August)

Melitta Lamberty

(7. September)

Robert Kritten

(7. Oktober)

Anita Schmidt

(10. Oktober)

Hans-Werner Funken

(17. Dezember)

80 Jahre

Rudolf Henke
(1. August)

70 Jahre

Edmund Wallerius
(7. November)

60 Jahre

Christina Helm
(2. August)

*Altenheim Christinenstift,
Unkel*

100 Jahre

Maria Elisabeth Bleker
(25. Juli)

99 Jahre

Maria Schmitz
(29. Juli)

Ruth Daum

(5. November)

95 Jahre

Adele Mäurer
(20. August)

93 Jahre

Sibilla Becker
(13. September)

92 Jahre

Ursula Loosen
(15. Juli)

91 Jahre

Katharina Lorscheid
(2. Oktober)

85 Jahre

Elisabeth Schröder
(15. Juli)

80 Jahre

Dietlinde Ott
(7. September)

75 Jahre

Marita Gersthahn
(1. September)

*Altenheim St. Josef,
Schweich*

101 Jahre

Gertrud Weyand
(9. November)

99 Jahre

Susanna Reichertz
(22. Juli)

98 Jahre

Adele Steinmetz
(19. August)

Irmgard Linden

(11. September)

97 Jahre

Gertrud Engelke
(4. September)

Hedwig Basten

(22. Oktober)

Martha Millen

(22. Dezember)

96 Jahre

Klara Palzer
(4. Juli)

Mathilde Schmitz
(17. August)

Maria Wagner
(27. Oktober)

Maria Thösen
(3. November)

Maria Schu
(22. Dezember)

95 Jahre
Reinhold Oberweis
(18. August)

93 Jahre
Ludwig Reis
(5. August)

Ingeburg Remagen
(26. August)

Maria Schabio
(29. September)

Josefa Schneider
(9. November)

92 Jahre
Maria Simon
(17. September)

Gerhard Schiff
(5. Oktober)

Maria-Anna Biehl
(10. Dezember)

91 Jahre
Anna Hoffmann
(10. Juli)

Klara Kieselmann
(29. Juli)

Martha Pauli
(21. August)

Amalie Reinart
(25. August)

Eva Koch
(2. September)

Franziska Berweiler
(29. Oktober)

Martha Möller
(14. Dezember)

90 Jahre
Hilde Bretz
(15. Juli)

Elsa Moutsos
(14. Oktober)

Barbara Flach
(1. Dezember)

80 Jahre
Artur Klasner
(8. Dezember)

75 Jahre
Brigitte May
(7. August)



Unsere Verstorbenen

Gedenken an die heimgegangenen Mitbewohner unserer Häuser

Es verstarben im ersten Halbjahr 2021

*Altenheim Franziskus-Haus,
Bad Honnef-Aegidienberg*

Walter Wirz
am Fest des hl. Valentin
(7. Januar)

Engelbert Schröder
am Fest der hl. Regina
(18. Januar)

Anna Maria Schmidt
am Fest der hl. Helena
(2. Februar)

Horst Thomas
am Fest des hl. Blasius
(3. Februar)

Ingeborg Schomaker
am Fest des hl. Scholastika
(10. Februar)

Elisabeth Zeyen
am Fest der hl. Julia
(16. Februar)

Felicitas Cramer
am Fest des hl. Josef
(19. März)

Lieselotte Dachs
am Fest des hl. Cäsarius
(1. April)

Rudolf Peter Lutz
am Fest der hl. Beata
(8. April)



Margarete Heres
am Fest des hl. Florian
(4. Mai)

Erika Leven
am Fest des hl. Bonifatius
(14. Mai)

Dora Parke
am Fest der hl. Klothilde
(3. Juni)

Ingrid Kurscheid
am Fest des hl. Robert
(7. Juni)

Helga Schneider
am Fest der hl. Eleonore
(25. Juni)



*Altenheim St. Vinzenz-Haus,
Körperich*

Maria Nosbüsch
am Fest der hl. Emilia
(5. Januar)

Ludwig Sieberger
am Fest des hl. Valentin
(7. Januar)

Marianne Edinger
am Fest der hl. Gabriele
(27. Februar)

Werner Müller
am Fest des hl. Bruno
(9. März)

Anna-Maria Krist
am Fest der hl. Michaelae
(6. April)

Margarethe Reines
am Fest der hl. Theodora
(28. April)

Theresia Kootz
am Fest der hl. Irmtraud
(29. Mai)

Magdalena Kohn
am Fest der hl. Erika
(5. Juni)

*Altenheim St. Josef,
Schweich*

Franziska Frick
am Fest des hl. Paulinus
(11. Januar)

Albert Spieles
am Fest des hl. Felix von Nola
(14. Januar)

Irmgard Lauer
am Fest des hl. Agritius
(19. Januar)

Jürgen Pahl
am Fest des hl. Agritius
(19. Januar)

Mathilde Berg
am Fest der hl. Agnes
(21. Januar)

Katharina Mielke
am Fest des hl. Franz von
Sales (24. Januar)

Maria Merz
am Fest des hl. Paulus
(8. Februar)

Helene Müller
am Fest der hl. Apollonia
(9. Februar)

Anna Schiff
am Fest des hl. Simon
(18. Februar)

Mechthild Kinn
am Fest der hl. Kunigunde
(3. März)

Pastor Lothar Zimmer
am Fest des hl. Johannes von
Gott (8. März)

Anni Schreiner
am Fest der hl. Fina
(12. März)

Nikolaus Bläsius
am Fest der hl. Fina
(12. März)

Eduard Braun
am Fest des hl. Liudger
(26. März)

Margret Klein
am Fest des hl. Richard
(3. April)

Maria Brass

am Fest des hl. Eberhard von
Wolfegg (17. April)

Irmgard Heinz

am Fest des hl. Hermann
Joseph (21. Mai)

Barbara Heinen

am Fest der hl. Magdalena So-
phie Barat (24. Mai)

Erika Ottmann

am Fest der hl. Maria Magda-
lena de'Pazzi (25. Mai)

Elisabeth Engels

am Fest des hl. Erasmus
(2. Juni)

Hermann Berweiler

am Fest des hl. Franz de Ca-
racciolo (4. Juni)

Mathilde Barten

am Fest des hl. Bonifatius
(5. Juni)

*Altenheim Marienhof,
Speicher*

Gertrud Willems

am Hochfest der Gottesmutter
Maria (1. Januar)

Lucien Lexen

am Fest des hl. Gregor von
Nazianz (2. Januar)

Anneliese Zilinski

am Fest des hl. Valentin
(7. Januar)

Amalia Lamm

am Fest der hl. Maria von Bra-
bant (18. Januar)

Annelise Großmann

am Fest der hl. Brigitta
(1. Februar)

Matthias Becker

am Fest der hl. Christina
(13. Februar)

Gisela Denis

am Fest des hl. Lukas
(17. Februar)

Agnes Fleper

am Fest des hl. Simon
(18. Februar)

Heinrich Schmidt

am Fest der hl. Kunigunde
(3. März)

Hedwig Hoffmann

am Fest des hl. Herbert
(16. März)

Artur Kuhfeld

am St. Patricks Day
(17. März)

Maria Illigen

am Fest des hl. Sixtus
(6. April)

Helmut Maasem

am Fest der hl. Hedwig
(14. April)

Marga Nilles

am Fest der hl. Gisela
(7. Mai)

Werner Mohr

am Fest der hl. Ulrike
(8. Mai)

Maria Antoine

am Fest des hl. Kuno
(19. Mai)

**Maria Streit**

am Fest des hl. Bruno
(27. Mai)

Gertrud Chajec

am Fest der hl. Johanna von
Orleans (30. Mai)

Peter Noeske

am Fest des hl. Johannes des
Täufers (24. Juni)

Erwin Wagner

am Fest des hl. Benvenuto
(27. Juni)



Foto: Adobe Stock

*Altenheim Christinenstift,
Unkel*

Hans-Werner Fischer
am Fest des Odilo von Cluny
(3. Januar)

Roland Ludwig
am Fest der hl. Angelika von
Foligno (4. Januar)

Heinrich Josef Lindlohr
am Fest des hl. Antonius der
Große (17. Januar)

Maria Gauer
am Fest des hl. Johannes Bos-
co (31. Januar)

Gunda Kerwer
am Fest des hl. Siegfried
(15. Februar)

Josef Rott
am Fest der hl. Walburga von
Heidenheim (28. Februar)

Ursula Kruse
am Fest der hl. Gerda von Flo-
rival (5. März)

Ingrid Pickhardt
am Fest der hl. Pauline von
Schwarzburg (13. März)

Margareta Ungrad
am Fest des Leon IX.
(19. April)

Josef Erbs
am Fest der hl. Theodora von
Alexandria (28. April)

Ruth Golchert
am Fest des hl. Francois de
Montmorency-Laval (6. Mai)

Rosemarie Ruppenthal
am Fest des hl. Modoald von
Trier (12. Mai)

Adelheid Wolf
am Fest des hl. Winfried Boni-
fatus (5. Juni)

Hermann Stricker
am Gedenktag von Eleonora
von England (25. Juni)

Gestern - Heute - Morgen

Veranstaltungen in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef

Im Rückblick möchten wir an einige der Feste und Feiern erinnern, die in den vergangenen Monaten in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef stattgefunden haben. Ständig wiederkehrende, selbstverständliche Termine sind nur teilweise aufgeführt.

Altenheim Franziskus-Haus, Bad Honnef-Aegidienberg

- 1. Juni – Kölsche Nachmittag
- 4. August – Besuch auf vier Hufen „Pony Lotta“
- 10. August – Bingo
- 11. August – Wir grillen zum Mittagessen
- 11. August – Berliner essen
- 18. August – Kommunionfeier
- 23. August – Gitarrenkonzert „With 4 Hands“
- 31. August – Sommerfest mit Tombola
- 31. August – Musikalischer Nachmittag mit den Musikern von „Klang und Leben“
- 21. September – Die Gartenarchitektin ist da, Gartenpflege
- 6. Oktober – Zwiebelkuchen und Federweißer
- 3. November – Martins-singen kath. Kindergarten St. Aegidius

Altenheim St. Vinzenz-Haus, Körperich

- 18. Mai – Treppenhauskonzert des Landespolizeiorchesters
- 9. Juni – Eröffnung der Grill-Saison mit musikalischer Begleitung
- 21. Juni – Sommeranfangskonzert mit Günter Schmitz im Garten
- 2./16. Juli – Ausflug zum Hinkelshof-Café
- 7. August – Sommerfest
- 27. August und 3. September – Wanderung der Mitarbeiter
- 24. September – Kirmes im Altenheim
- 7. Oktober – Herbstfest
- 18. bis 22. Oktober – Oktoberfestwoche
- 29. Oktober – Feier der Dienstjubiläen
- 6. Dezember – Der Nikolaus kommt
- 16. Dezember – Adventsfeier der Bewohner

Altenheim St. Josef, Schweich

- 2./3./4. Juli – Sommerfest
- 9. Juli – Konzert mit den Kaseler Harmonies'chen
- 3. September – Grillfest und Stadtrallye für die Mitarbeiter
- 11. September – Platzkonzert mit der Stadtkapelle Schweich

- 9. Oktober – Projekt der Firmlinge der Pfarreiengemeinschaft Schweich
- 6. Dezember – Nikolaus besucht die Wohnbereiche
- 8./9./10. Dezember – Adventsfeier für Bewohner
- 15./16./17. Dezember – Adventsfeiern für die Mitarbeiter
- 19. Dezember – Adventskonzert von Familie Spies
- 24. Dezember – Bescherung für die Bewohner auf den Wohnbereichen

Altenheim Marienhof, Speicher

- 8. Juli – Theo Nieder singt Lieder aus der Jugend
- 3. September – Grillfest für Mitarbeiter
- 11. September – Marienfest mitgestaltet vom Landespolizeiorchester RLP
- 2. Oktober – Traulichter basteln
- 8. Oktober – Wandertag für Mitarbeiter
- 21. Oktober – Volkstümlicher Nachmittag mit dem Duo Oster/Spang





Führungsworkshop der Wohnbereichsleitungen

Die Stärkung der Wohnbereichsleitung (WBL) und ihrer Rolle im Wohnbereich ist strategisches Ziel der Franziskanerinnen vom hl. Josef. Einmal im Jahr, dieses Jahr am 4. November, treffen sich alle Wohnbereichsleitungen der 5 Häuser zum Seminartag. Unter der eingeübten Leitung von Heike Willig und Rudi Herres standen die Themen „Teamentwicklung“ und „Zielerreichung“ auf der Agenda. Insgesamt 13 Teilnehmerinnen erhielten so tiefere Einblicke in die Besonderheiten ihres Führungsalltages und wurden mit geeigneten Mitteln ausgestattet, um diesen zu bewältigen.

- 1. Advent – Adventsbasar auf dem Open Air Weihnachtsmarkt
- 6.+7. Dezember – Nikolaus besucht die Wohnbereiche
- 9. Dezember – Adventsfeier für Ehrenamtliche
- 10. Dezember – Adventsfeier für Mitarbeiter
- 24. Dezember - Bescherung

Altenheim Christinenstift, Unkel

- 15. Juli – Schlagerparade und Sekt
- 19. Juli – Besuch des Kindergartens
- 2. August – „Eugen-Roth-Gedichte“ vom Geschichtsverein Unkel
- 25. August – Konzert „Vier Asse und ein Joker“

- 1. September – Konzert „Klang und Leben“
- 14. September – Konzert des Landespolizeiorchesters
- 29. September – Stadtführung für Rollstuhlfahrer
- 6. Oktober – Lesung aus dem Corona-Tagebuch
- 14. Oktober – Ausflug ins Lämmlein
- 20./27. Oktober – Ausflug ins Café Tante Lenchen
- 11. November – Martinsfeier
- 24. November – Adventskalender basteln
- 5. Dezember – Weihnachtslesung mit Musik
- 6. Dezember – Nikolausfeier in den Wohnbereichen
- 11. Dezember – Gitarrenkonzert am Atrium
- 24. Dezember – Weihnachtsfeiern in den Wohnbereichen

I M P R E S S U M

Unser Weg

Berichte und Informationen aus den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef

Herausgeber

*Franziskanerinnen vom hl. Josef
Seniorenhilfe GmbH,
Klosterstraße 4a,
53604 Bad Honnef*

Gesamtredaktion

Sr. Stella Ortmeier, Sr. Monika Schulte, Ralf Birkner, Anno Frings, Rudi Herres, Birgit Keuler, Rainer Ritzenhöfer, Carsten Tappel

Redaktionsgruppen der Häuser

*Franziskus-Haus Aegidienberg
Silvia Saggese*

*St. Vinzenz-Haus Körperich
Birgit Ambros, Rabea Johans,
Maria Lorig, Sabrina Schmitz*

*St. Josef Schweich
Christine Franzen, Anno Frings,
Maria Frings, Uta Kirsten,
Sr. Ana Rech*

*Marienhof Speicher
Rudi Herres*

*Christinenstift Unkel
Sr. Rosita Haubrich, Nadine Jammel, Michaela Kuhsel,
Katrin Reimert, Carsten Tappel*

Graphische Gestaltung

*PW Mediendesign,
Neustadt/Wied*

Druck

*Bert & Jörg Rahm-Drucktechnik,
Asbach*



© Albert Wirtz

Die Wasserfälle bei Irrel (Winter 2020/21) sind im Sommer 2021 durch die Flutkatastrophe zerstört worden.

*Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig
und kostbar und keusch.*

(Aus dem Sonnengesang des Hl. Franziskus)